Moentanc

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonne und Festtagen, je 2—4 Bogen stark. Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: "Bromberger Berkehrs: Zeikung" (4 Seiten stark). "Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). "Ilustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Außerdem "Berlosungsliste" (14 tägig).

In Bromberg tostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, sür 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., sür 2 Monate 1,40 Mk., sür 1 Monat 0,70 Mk.

Für Answärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb fämtliche Zeitungen an; außerbem Rubolf Mosse, Haasensteln u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arubt in Berlin; heinrich Eisler in Berlin, hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lassite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois hernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Betitzeile ober deren Raum koftet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen: Zeile 50 Pf. Wohnungs., Arbeitsmarkt: und Auktions: Anzeigen dieser Zeitung finden unentgelkliche Aufnahme in dem "Bromberger Straffen-Anzeiger", welcher täglich an die Anschlagfäulen geheftet wird.

Unverlangt eingefandte Manustripte werben nur bann gurudgefandt, wenn bas Borto beigefügt war.

29. Inhrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 40.

Bromberg, Donnerstag, den 16. februar.

Die Reichstagsersatzwahl in Chorn-Culm.

Wie schon gestern berichtet, hat die Wahl-prüfungskommission des Reichstags nunmehr den schriftlichen Bericht erstattet über die Wahl des Abg. Breisti im 4. Wahlkreis des Regierungsbezurks Marienwerder — Thorn-Culm —, deren Ungültigkeitserklärung fie beim Plenum beantragt. "Nach den ersten Feststellungen waren bei der engeren Wahl abgegeben worden im ganzen 29 411 Stummen, wovon 14 702 für Grasmann (nationaliberal) und 14 709 für Vreisti (Pole) gezählt worden waren. Die Kommission hat nun auf Grund der Erhebungen, die sie angestellt hat, 62 Stimmen als ungültig kassiert und davon dem Hern Graß-mann 19 und Herrn Brejski 43 Stimmen abge-zogen. Danach verbleiben 29 349 gültige Stim-men, von denen 14 683 auf Graßmann und 14 666 auf Brejski entfallen. Da das Ergebnis der Wahl hiernach ein anderes gewesen wäre, wenn nicht erhebliche Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften vorgekommen wären, so hat die Kommission die Ungültigkeitserklärung der Wahl beschlössen, und es ist zu erwarten, daß das Plenum baldigst diesem Beschlusse beitreten wird. Bei dieser Wahl handelt es sich um keine irgendwie strittigen Fragen, sondern, wie das obige Zahlenmaterial er-weist, um ein einsaches Rechenezempel, aus dem sich ergiebt, daß, wenn es bei der Stichwahl korrekt zugegangen wäre, nicht Herr Breiski, sondern der nationalliberale Bewerber, Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn, gewählt worden wäre, und zwar mit 17 Stinunen Wehrheit.

Schon im Herbst verlautete, daß der Abg. Breiski in der Gewißheit der Ungültigkeitserklärung fein Mandat niederlegen würde, damit die Erjatwahl noch im Winter stattfinde, zu einer Zeit, wo die polnischen "Sachsengänger" noch nicht fortgezogen sind, sich also an der Wahl beteiligen können. Diesen günstigen Zeitpunkt hat Herr Breiski verpaßt, denn nunmehr kann, da newe Wählerlisten aufzustellen sind, die Wahl unter keinen Umständen vor dem Mai stattfinden. Da die Sachsengänger aber schon Ende März die Heimat zu verlassen pflegen, so werden sie nicht mitwählen können. In dieser Beziehung also wird die Situation genau so sein, wie bei den allgemeinen Reichstagswahlen, die bekanntlich im Juni stattgefunden haben. Schon daraus ergiebt sich, daß die Aussichten der beiden Bewerber wieder nahezu gleich sein werden. Bei den Wahlen von 1893 hatte der polnische Kan-3500 Stimmen, da 1893 die deutschen Parteien sich zersplitterten; die Folge dieser Zersplitterung war es auch, daß der Pole auch noch in der Stichwahl mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen den Siea errang. Seit dem Ende der Ara Caprivi aber hat sich, wie in der Ostmark überhaupt, so auch in diesem Wahlkreise eine Konzentration des deutschen Elements vollzogen. Die deutschen Wähler scheiden sich nicht mehr so sehr nach Parteien, sondern das Losungswort heißt: "hie deutsch, hie polnisch." Die erfreulichen Folgen dieserKonzentration des Deutschtums sind in kaum einem Wahlkreise so deutlich zutage getreten, wie in Thorn-Kulm. Während im Jahre 1893 der polnische Bewerber, wie erwähnt, vor demjenigen Kandidaten, der unter den deutschen die meisten Stimmen erhalten hatte, einen Vorsprung von 3500 Stimmen hatte, schrumpfte diese Mehrheit bei den Wahlen von 1898 auf 150 zusammen. Dieses günstige Ergebnis ermutigte die Deutschen so, daß sie bei der Stichwahl alle Kräfte zusammennahmen und den polnischen Kandidaten mit einer Mehrheit von 700 Stimmen -- was bei diesem Wahlkreise schon viel sagen will — schlugen. Bei den letzten allgemeinen Wahlen war das

Ergehnis der Hauptwahl für die Deutschen allerdings wieder etwas ungünftiger. Sie hatten gegenüber den Wahlen von 1898 nur einen Zuwachs bon 450 Stimmen zu verzeichnen, mährend die Polen um 950 Stimmen zugenommen hatten, sodaß ihre Mehrheit im ersten Wahlgange, statt wie 1898 150 Stimmen, nahezu 550 Stimmen be-Dieser verhältnismäßige Rudgang der deutschen Stimmen ist wohl dadurch zu erklären, daß die Sozialdemokraten 550 Stimmen mehr bekamen, als bei den Wahlen von 1898. Nach dem Ergebnis der Stichwahl ist anzunehmen, daß die sozialdemokratischen Wähler zum größeren Teile für den deutschen Bewerber gestimmt haben, denn die Stimmenzunahme des deutschen betrug 1300, die des polnischen noch nicht 800 Stimmen. Auch bei der bevorftehenden Erfatwahl dürften die Sozialdemokraten wieder den Ausschlag geben, denn es erscheint ausgeschlossen, daß die deutschen bürgerlichen Wähler mehr Stimmen aufbringen, als die Bolen und die Sogialdemotraten gufammengenommen. Wenn die Deutschen aber alle ihre Kräfte zusammenfassen, so kann man auf einen

Sieg in der Stichwahl hoffen. Wie es heißt, haben die Polen des Wahlkreises wiederum Hern Brejski für die Ersatwahl als Kandidaten aufgestellt.

Gin fadymännisches Urteil über die Baltische Flotte.

Die große Londoner Wochenschrift "Engineer" bringt aus der Feder eines in Marineangelegen-heiten sachverständigen Mitarbeiters ein durch Dbjektivität ausgezeichnetes Urteil über die Baltische Flotte, die sich jetzt auf dem Wege nach Ostasien befindet. Da so gründliche Angaben über den Wert der dabei beteiligten Schiffe bisher kauf veröffentlicht worden sind, mag der Artikel in folgender überjetung wörtlich wiedergegeben werden: "Nach dem unglücklichen Vorkommnis auf der

Doggerbank und nach der Leichtigkeit, mit der das Stichwort einiger humoristisch veranlagter Fournalisten von der "Tollwutflotte" im Publikum Eingong gefunden hat, werden verhältnismäßig wenige Leute geneigt sein, die Flotte des Admirals Rojdsbjestwensft als einen ernsten Faktor für den Krieg anzusehen. Diese Meinung ist auch in Japan vorhanden. Die Annahme geht im allgemeinen dahin, daß die Schlagfertigkeit der Baltischen Flotte eine sehr geringe ist und der Gefechtswert ihrer Einheiten wird etwas unterschätzt. Mit dem Bor-fall auf der Doggerbank haben wir hier nichts zu tun; selbst wenn die auf der russtichen Flotte angeblich eingetretene Panik wirklich erwiesen wird, so ist sie doch kein Masstab für die gegenwärtige Braudbarkeit der Flotte. Wicktiger ist die Tat-sache, daß die betreffenden Schiffe, wo sie auch beobachtet worden sind, sich in einem ausgezeich-neten Zustand befunden haben und daß sich die neten Zustand befunden haben und daß sich die Mannschaft auch unzweiselhaft eine erhebliche übung in der Bedienung der Seschütze angeeignet hat. Die Mehrzahl der Schiffe ist für eine Seeschlacht sicher tücktig. Die vier Fahrzeuge der "Borodino"-Alasse stellen die Auswahl von füns modernen erstslassige schlachtschiffen dar, indem die Mängel in der Ausristung von dem sünsten Schläße für die übrigen vier Fahrzeuge ausgeglichen murden Sis besteht in England die ausgeglichen wurden. Es besteht in England die Neigung, die russische Warine als minderwertig zu betrachten, aber diese Anschauung ist unzutreffend. Die Leute, die Lieferungen für die ruffische Flotte übernommen haben, wissen, daß für die Erfordernisse des Schiffsbaues und der Ausrustung ehr strenge Bedingungen gestellt werden und daß Togar belangloje oberflächliche Risse in den gelieferten Stahlplatten usw. zur Zurückweisung der Lieferungen Beranlaffung gegeben haben. Nebenher laufen die Erzählungen von Veruntrenungen und Bestechungsgelbern, die aber nicht geprüft werden können. "Schwer und gut" ist das Ideal für die Panzerung und für die Maschinerie der ruffischen Schiffe und man darf annehmen, daß diese Devise in beträchtlichem Grade auch auf die Ausrüstung der "Borodino"-Alasse zutrifft. Die Leistungsfähigkeit der russischen Marineingenieure ist eine Frage, von der alles abhängt, und darüber ist nur sehr wenig befannt. Gemeinhin wird ihnen feine Leiftungsfähigkeit zugetraut. Wenn man aber inbetracht, zieht, wie die "Rojija"und die "Gromoboi" nach einem harten Gefecht mit einer Geschwindigkeit von 18 Knoten sich dem Bereich des Feindes entzogen haben, so muß man zu der Meinung gelangen, daß doch wenigstens auf einigen russischen Schiffen gute Ingenieure vorhanden sein müssen. Auch die betreffende Organisation ist in Rußland günstig. Die Her-stellung der Schiffskessel wird von den ersten Anfängen an von den Ingenieuroffizieren genau überwacht, und oft genug greifen diese selbst in die Arbeit mit ein, so daß man eine praktische Ausbildung bei ihnen voraussetzen darf. Wenn Schiffe im Ausland gebaut werden, wird dieselbe Praris beobachtet. Der historische Fall des Kreuzers "Bajan", der auf seiner Fahrt nach Port Arthur 250 Seemeilen in wenig mehr als 11 Stunden zurücklegte, also mit einer Geschwindigkeit, die den vertragsmäßigen Betrag von 21 Knoten noch überschritt, weist ebenso wie jenes Beispiel der "Rossija" und der "Gromoboi" darauf hin, daß es in der ruffischen Flotte nicht an tüchtigen Ingenieuren fehlt. allgemeine Annahme, daß die Schiffe

Roschdjestwenskis unfähig sein würden, ihre Fahrt anders als im Schneckentempo zurückzulegen, hat also nicht viel praktische Zuverlässigkeit. Was nun das Geschützwesen betrifft, so liegt auch wenig Grund zu der Annahme vor, daß die Russen nicht schießen können. Bei der Seeschlacht von Round Island lagen allerdings die glücklichen Treffer mit einer Ausnahme auf japanischer Seite, deren Schieß-

leistungen den russischen beträchtlich überlegen waren; auf 7 Kilometer Entfernung hatten die Russen scheinbar nur einen einzigen Treffer, während die Japaner hervorragende Erfolge erzielten, die in Hinsicht auf die große Entfernung besonders hoch zu veranschlagen sind. Auf geringeren Abstand erhielt die "Netwisan" zehn schwere Tresser allein auf ihre Lürme. Was dies russische Schiff dagegen leistete, ist nicht bekannt. Der wesentliche Punkt aber ist, daß die Japaner eine teleskopische Zielvorrichtung benutzten und die Russen nicht. Demgemäß können hinsichtlich der Fähigkeit in der Bedienung der Geschütze keine Folgerungen aus diesen Tatsachen abgeleitet werden. Die Borodino-klasse ist angeblich mit teleskopischer Zielvorrichtung ausgerüftet; wenn dies der Fall ift, so würde eine überlegenheit der japanischen Geschütze ohne Zwei-fel weniger hervortreten. Da nun die Baltische Flotte außerdem stärker ist als die vernichtete Flotte von Port Arthur, so wäre es vorschnell zu schließen, daß erstere unterliegen müßte. Die Baltische Flotte hat fünf moderne und zwei alte Schlachtschiffe gegen drei moderne und ein altes Schlachtichiff nebit fechs oder sieben Panzerkreuzern des japanischen Admirals Togo. Die Jahl der japanischen Areuzer dürfte sogar noch geringer sein, weil Togo die in Wladiwostof befindlichen russischen Kriegsschiffe schwerlich ganz wird ignorieren können. In gewisser Hinsicht ist übrigens das Vorhandensein von Kreuzern in der Gefechtslinie eine Gefahr für die eigene Seite, weil schwere Treffer auf fie fehr ernst wirken und Verwirrung nach sich ziehen müssen, während andererseits ihre achtzölligen Geschütze gegen moderne Schlachtschiffe nicht sehr viel werden ausrichten können. Die zwölfzölligen Dbukoff-Kanonen, die von den vier Schiffen der Borodinoklasse geführt werden, sind den zwölfzölligen Ge-schützen der Japaner vollauf ebenbürtig und können höchst wahrscheinlich auf eine Entfernung von vier Kilometern den japanischen Schiffen sehr gefährlich werden, namenklich den weniger starken Kreuzern. Auch die zehnzölligen Geschütze der "Oslabia" sind gute Stücke von beträchtlicher Kraft und den zwölfzölligen des "Sissoi-Weliky" und "Navarin" überlegen; lettere führen Stüde, die nur wenig mehr wert find als die alten 3wölfzöller auf dem veralteten japanischen Schlachtschiff "Chin-Yen"

Mit Rücksicht auf die Panzerung ist der Vorteil eher auf russischer Seite. Die zehnzölligen Panzerplatten stannmen aus den Werkstätten von Carnegie und sind unfraglich gut, während die japanischen nur 10 Zoll stark und scheinbar auch in anderer Hinsicht weniger tüchtig sind. Die russischen die gleichfalls über jeden Vorwurf erhaben und nach mehr modernem Verfahren hergestellt sind als die entsprechenden Panzerplatten der japanischen Flotte. Somit hat Japan offenbar kein Übergewicht in bezug auf das Material, so weit die Hauptschiffe in Betracht kommen. Die Fahrzeuge von mittlerer Stärke könnten die Wage zu gunsten von Japan zum Ausschlag bringen, aber darüber besteht keine Gewißheit, und ihr hauptsächliches Vertrauen müssen die Japaner auf ihre überlegene Mannschaft schen. Im modernen Seekriege kommt es dabei wesentlich auf die befehlshabenden Offiziere und das Kommando an den Geschützen an, also auf verhältnismäßig wenige Leute der Flotte. Somit ist wohl das Material von größerer Wichtigkeit als irgend etwas anderes, obgleich nach den erwähnten Erfahrungen auch solche Dinge wie die Anwendung von teleskopischen Apparaten zur Richtung der Geschütze mit unter das Material gerechnet werden

Das Fiasco der Port Arthur-Flotte ist eine weitere Ursache für die Neigung, die Schätzung der rufsischen Marine herabzuseten. Admiral Wiren war als Kapitan des "Bajan" ein glänzender Offizier, allerdings auch der einzige Kapitan, der sich auszeichnete. Als Admiral dagegen hat er nichts getan, aber es stellt sich jest heraus, daß er auch nichts hat tun können, nachdem die japanischen Kanonen in der Schlacht von Round Island nur ein einziges Schlachtschiff gefechtsfähig gelaffen hatten, und daß er auch keine Munition für die großen Geschütze und auch keine geschulte Mannschaft zur Verfügung gehabt hat. Auch daraus ergiebt sich demnach, daß man aus der Untätigkeit Wirens kein ungünstiges Vorurteil gegen die Baltische Flotte ableiten kann. Wenn Roschdjestwenski die persönlichen Fähigkeiten besitzt, die ihm von seinen Landsleuten zugetraut werden, so darf man bei der Begegnung ber beiden seindlichen Flotten wohl eine große und bedeutsame Seeschlacht ermarten."

Ein solches Urteil aus dem Munde eines en glischen Sachverständigen, den man an sich nicht zu einem Vorurteil für Rugland geneigt halten sollte, verdient jedenfalls Beachtung.

Vom Ariegsschauplat

find folgende Meldungen zu verzeichnen: Petersburg, 14. Februar. Ein Telegramm des Generals Sjacharow an den Generalstab besagt: Gestern früh wurde eine Abteilung unserer Jäger bei Nanschindu südwestlich von Baniapaotse von drei japanischen Kompagnien angegriffen. Die letteren wurden nach erbittertem Kampse zurückgeschlagen und ließen eine große Anzahl Toter, so-wie Waffen und Munition auf dem Schlachtfelde zurud. Auf russischer Seite wurde ein Offizier leicht verwundet. Am 11. d. Mts. machten die Japaner im Zentrum einen Angriff auf einen von russischen Jägern besetzten Wald, wurden aber zurückge-

Tokio, 14. Februar. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Die Russen haben Waitoschan zweimal bombardiert und angegriffen, wurden aber durückgeworfen. Sonntag griffen Abteilungen ruffischer Infanterie Lerpatai und Hanschantai an; fie wurden Montag zurückgeschlagen. Die Russen fahren fort, die Umgegend von Haikoutai zu ver-

Berichte aus Liaopang geben an, daß die ganze russische Streitmacht zwischen dem Schaho und Charbin 450 000 Mann beträgt, bon denen 280 000 Mann in der Gesechtslinie stehen. Die russischen Verluste bei Heifoutai werden jest auf 25 000 Mann geschätt.

Abmiral Togo hat gestern Kure ver-lassen; man vermutet, daß er nach dem Süden

Das englische Dampsschiff Castry, welches vor kurzem auf der Höhe von Hoffaido von einem ja-panischen Kriegsschiff angehalten wurde, ist wieder frei gegeben worden, die Wegnahme deiselben beruhte auf einem Frrtum, da das Schiff, welches zurzeit der Wegnahme mit Kohlen nach Sinaapore unterwegs war, eine Ladung für Hokkaido an Bord

Politische Tagesschjau.

** Bromberg, 15. Februar.

Die Budgetfommiffion des Abgeordnetenhaufes begann gestern mit der Beratung des Rultus. etats und bewilligte ohne erhebliche Debatte die Kapitel: Ministerien, Evangelischer Oberkirchenrat, Evangelische Konsistorien, Geistliche und Kirchen, Bistiimer, katholische und altkatholische Geistliche und Kirchen, Provinzialschulkollegien und Prüfungskommissionen. Beim Kapitel Universitäten wurde die Gleichstellung der Bibliothefare mit den Oberlehrern angeregt, die vom Regierungstijch aus bekämpst wurde. Nach der Erklärung der Regierung wird Vorsorge getroffen werben, daß auf Universitäten und Hochschulen die Inländer in feiner Weise durch Ausländer benachteiligt werden. — Eine längere Debatte rief die Besprechung der jüngsten Konflikte auf den Universitäten, speziell in Marburg und auf der technischen Sochschule in Hannover, hervor. Der Ministerialvertreter erklärte sich im Pringip gegen die konfessionellen Studentenverbindungen, erklärte aber, daß das Borgehen der Studenten in Hannover nicht im Einklang mit der akademischen Freiheit stehe. übrigens sei der Streit in Hannover bereits beigelegt, während die Affäre an der Universität Marburg noch in der Schwebe sei. — Die Zahl weib. licher Studierender an den preußischen Universitäten hat nach Erklärung der Regierung nicht zugenommen. Die Reorganisation des land-wirtschaftlichen Instituts der Universität Kiel wurde bom Bertreter der Regierung in Ausficht gestellt, desgleichen die Einbringung einer Denkschrift betreffend die Verstaatlichung der Serumherstellung. Bei der Universität Bonn wurde getadelt, daß der Universitätskurator sich an einem Aufrufe zu Sammlungen für die streifenden Bergarbeiter beteiligt habe. Der Minister nahm hierzu noch keine definitive Stellung. Über eine Petition betreffend geselliche Regelung der Honorierung alterer Pribatdozenten wurde zur Tagesordnung übergegangen, dagegen ein Unterstützungsgesuch derselben zur Erwägung überwiesen. — Nächste Sitzung: 17. Fe-Die Bahlprüfungskommission bes Reichstages

beschloß zur Wahl des Abgeordneten Malkewit (fonf., 3. Köslin) Beweiserhebungen und stellte den Bericht über die Mahl des Abgeordneten Faltin (3tr., 7. Oppeln) fest.

Im Abgeordnetenhause wird, falls der Ctat des Ministeriums des Innern am morgigen Donnerstag erledigt wird, am Freitag die Plenarsipung ausfallen, um den Kommissionen, insbesondere der Budgetkommission, diesen Tag zur Beratung freiAntomobilgeset. Die Borarbeiten für ein Ge-setz, durch welches versucht werden soll, den Aus-schreitungen im Automobilverkehr zu steuern, sind, wie wir zuverlässig erfahren, seit langem in der Förderung begriffen. Demnächst soll eine Cach-verständigenkommission zusammentreten, um das Hür und Wider verschiedener Borschläge, welche in Frage kommen, zu erwägen. Die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs geschiebt im Reichsamt des Innern. Einen der wesentlichsten Puntte, auf welche es ankommt, bildet die vorgesehene Einrichtung von Zwangsgenoffenschaften.

Bur Reform bes Etrafprozeffes. Die Rommission für Vorprüsung von Fragen der Resorm des Strasprozesses wird in nächster Woche wieder zusammentreten. Den Kest ihrer Aufgabe hosst sie in einer kurzen Tagung zu erledigen, die vielleicht auch noch vor Ostern abgehalten werden kann. Fedenfalls kommen die wertvollen Sachverständigen-Beratungen in diesem Frühjahr zum Abschluß. Der demnächst zu erwartenden Beröffentlichung der Protokolle der Reichsjustizkommission wird in weiten Kreisen mit großem Interesse entgegen-

Rüdtritt bes Rolonialbirektors Dr. Stübel? Aus Kolonialfreisen wird uns geschrieben: In einem westdeutschen Blatte wird die bereits vor geraumer Zeit aufgetauchte Nachricht verbreitet, daß der Kolonialdirektor Dr. Stübel zurücktreten werde, da man ihn fortgraulen wolle, um Plat für einen ultramontanen Kolonialdirektor zu schaffen. An bestunterrichteter Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung auf das entschiedenste bestritten. Dr. Stiibel habe (wie gleichfalls schon por längerer Zeit bekannt geworden ist) allerdings den Wunsch, in den dipsomatischen Dienst zurück-zukehren; aber er selbst denke an diese Rückkehr erst nach der endgültigen Regelung der südwestafrikanischen Berhältnisse, und von keiner amtlichen Seite würden irgend welche Versuche zu dem Zwecke der Herbeiführung eines früheren Rücktritts des Ko-Ionialdirektors gemacht.

Bur Beendigung bes Bergarbeiterftreifs. Um Montag sind in den drei Schichten (Bormittags-, Nachmittags- und Nachtschicht) auf sämtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund, einschließlich ber Bedje Rheinbreußen, insgesamt 230 000 Mann angefahren, in der gestrigen Bormittagsschicht rund 145 000 Mann. — Auf eine Anregung bes Bergbaubereins bezüglich ber Abstandnahme von der ärztlichen Untersuchung der zur Arbeit zurücktehrenden Anappschaftsmitglieder hat der Knappichaftsvorstand heute morgen be-schlossen, daß künftig nur solche Knappschaftsmitglieder, die ununterbrochen länger als 4 Bochen gefeiert haben, bei der Wiederanlegung ein Ge-fundheitszeugnis beizubringen haben. Wo schon Mitglieder ohne foldes Zeugnis angelegt find, foll von Weiterungen abgesehen werden. — Die Stebenerkommission hatte am Montag an ben Reich &kangler ein Telegramm gerichtet, in dem fie ihn bittet, nachdem die Wiederaufnahme der Arbeit sozusagen auf der ganzen Linie erfolgt sei, die Bergbesiter zu den in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen geneigt zu machen. Darauf ist folgende Antwortdes Reichskanzlers eingegangen:

Berrn Effert, Alteneffen.

Gern habe ich davon Kenntnis genommen, daß die Bemiihungen, dem Ausstand der Bergarbeiter mit feinen verderblichen Wirkungen ein Ende zu bereiten, Erfolg gehabt haben. Ich habe den Herrn Handelsminister gebeten, nunmehr auf Grund Ihres Telegramms das Weitere zu veranlassen.

Bur Affare Montignoso wird aus Florenz, Februar, gemeldet: Justizrat Körner und Abpokat Mattaroli suchten heute eine Besprechung mit ben hiefigen Gerichtsbehörden nach, um ein Berfahren in Angelegenheit der zwischen dem sächsischen Handler in Angeregengen ver zeitzigen den fachtwebenden Frage einzuleiten. Die Anwälte der Gräfin Montignoso erklären, die Gräfin werde die Prinzessin Anna unter der Bedingung herausgeben, daß man ihr gestatte, alle ihre Kinder zu festgesetzten

Zeiten und an festgesetzten Orten zu sehen. Bur Diatenfrage ichreibt eine offiziofe Rorrespondenz, daß an die Zustimmung des Bundesrats zu einer entsprechenden Underung der Berfaffung

nicht zu den ken ist.
Die Budgetkommission des Reichstags beriet gestern den Etat für das Schutzgebiet Kiautschou. Dabei murde die Errichtung einer Bank und einer Handelskammer, sowie die Schaffung einer zweiten Instanz bei den dortigen Gerichten angeregt, die der Regierungsvertreter zusagte. Die Kapitel 1—12 werden genehmigt. Bei Beratung der "Einmaligen Ausgaben" entspann sich eine längere Diskussion über die Befestigung Kiautschous. Da-bei wandten sich Redner der Konservativen (Abg. v. Böhlendorff), der freisinnigen Volkspartei, der Sozialdemokratie und des Zentrums gegen die Naitation der Flottenvereine und verwahrten sich dagegen, daß man Leute, die die Bestrebungen dieser Bereine nicht mitmachten, als minderwertige Patrioten hinstelle. Rap. 1 wird bewilligt. Bei Beratung der Einnahmen bezeichnet der Staats-sekretär die Errichtung eines Transitlagers in Tsingtau als allgemeines Bedürfnis. Getadelt wurde der Vertrieb von Opium in Kiautichou. Die Einnahmen werden bewilligt. — Nächste Sizung heute. Tagesordmung: Marineetat.

Bur Lage in Rufland. Dem Vernehmen nach find die Verwaltungsbeamten der Moskau-Riew-Boronesch-Eisenbahn in Ausstand getreten. — Die Moskauer Universität ist heute wieder eröffnet worden. Den Studenten ist es kursusweise gestattet, Beratungen darüber adzuhakten, inwie-weit sie geneigt sind, ihre Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Die Vorlesungen sollen nach dem 20. Februar beginnen. — Wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, scho s se n, nach einer Depesche der "Boss. Btg." aus Sosnowice, in Patianice Kosaten auf eine Schar ausstän-diger Arbeiter. Ein Mann wurde getötet, 7 verwundet. — In am 11. und 13. d. M. abge= haltenen Sitzungen beschloß das Petersburger Mi-nisterkomitee hinsichtlich der Arbeiterfrage, den Finanzminister zu beauftragen, unver- Jesttag erleben werde. Darauf begab sich der züglich folgende Gegenstände zu bearbeiten: 1. Dr. in das Palais, wo später Tafel stattsand.

ganisation zur Erledigung der in gewerblichen Anitalten aus Mietsverträgen entstehenden Fragen; Berbesserung der Existenzbedingungen der Arbeiter; 3. Anderung der bestehenden Gesetse für Streiks, die ausschließlich wirtschaftlichen Charakters und nicht mit Ruhestörungen verbunden sind; 4. arziliche Silfe für Arbeiter; 5. Umfang der Rechte und Obliegenheiten der Fabrikinspektoren. — Gestern fand eine Sitzung des Ministerkomitees statt, in der die Beratung der Frage der Behandlung Andersgläubiger fortgeset Das Ministerkomitee sprach sich dahin aus, daß auf die Altgläubigen dieselben Vorschriften wie für die anderen dristlichen Konfessionen anzuwenden seien, und beriet die Frage der Zubilligung gewisser juristischen Versonen zukommenden Rechte an Kirchen und Kapellen Altgläubiger, ferner die Frage der Wiedereröffnung geschlossener und der Erlaubnis zur Eröffnung neuer Kapellen für At-gläubige, ferner die Frage der Afple für Angehörige dieser Konfession. Die Verhältnisse der Altgläubigen

follen damit endgültig geregelt werden. Die englische Thronrede. Das englische Parlament wurde gestern wieder eröffnet. In der Thronrede heißt es u. a.: Der Krieg, der seit vorigem Februar zwischen Rußland und Japan im Gange ist, dauert leider an. Meine Regierung hat es ihre Sorge sein lassen, die einer neutralen Macht obliegenden Verpflichtungen aufs strengste einzuhalten. Die Lage auf dem Balkan gibt noch immer Anlaß zur Besorgnis. Die auf Beranlassung Siterreich-Ungarns und Rußlands ange-nommenen Maßnahmen haben sich dazu dienlich erwiesen, einige Besserung des Zustandes in den von den Unruhen betroffenen Bezirken herbeizuführen. Ein Fortschritt ist namentlich bei der Reorganisation der Gendarmerie gemacht worden, wobei zu meinem Heere gehörende Offiziere wertvolle Mithilse ge-leistet haben. Diese Maßnahmen sind noch durch raditale Reformen, namentlich des Finanzspstems, zu ergänzen, ehe irgend welche dauernde Berbefferungen in der Berwaltung dieser Provinzen des türkischen Reiches zur Wirksamkeit gebracht werden können. Ich bermerke mit Genugtuung, daß die österreichisch-ungarische und die russische Regierung fürzlich dahin zielende Vorschläge an die Pforte gerichtet haben. Meine Regierung ist mit den Regierungen der anderen hauptsächlich an diesem wichtigen Gegenstand interessierten Mächte in Berbindung. Alsdann bemerkt die Thronrede, das Ubereinkommen zwischen der englischen und der französischen Regierung betreffend die freundschaftliche Regelung der die Interessen beider Länder berührenden Fragen sei vom französischen Parlament genehmigt und ordnungsgemäß ratifiziert worden. Die Rede erwähnt den Abschluß der Schiedsverträge mit Schweden und Norwegen, Portugal und der Schweiz und fährt dann fort: Meine Regierung ist auch mit der russtichen Regierung zu einem Einverständnis gelangt, kraft dessen einer internationalen Untersuchungs-kommission, die in übereinstimmung mit den Grundfäßen der Haager Friedenskonbention 311sammengetreten ist, die Aufgabe anvertraut worden ist, die mit der Katastrophe der britischen Fischer= flotte, welche durch das Vorgehen der russischen Flotte in der Nordsee hervorgerusen wurde, 311sammenhängenden Umstände zu untersuchen und die Berantwortlichkeit für diesen beklagenswerten Zwischenfall den in Betracht Kommenden zuzu-messen. Die Thronrede führt weiter auß: Schritte zur Einführung einer repräsentativen Kon-stitution in Transvaal werden ernstlich erwogen, und ich hoffe, daß sie einen wesentlichen Fortschritt nach dem letten Ziele hin, nämlich völliger Selbstverwaltung, bringen werden. Ein Abkommen, das dazu bestimmt ist, die Beziehungen zwischen der tibetanischen und der indischen Regierung auf eine befriedigende Grundlage zu stellen, ist in Lhassa abgeschlossen worden. Die großen Schwierigkeiten, denen unsere Mission begegnete, sind von den zivilen und militärischen Leitern in glänzender Weise überwunden worden. Die chinesische Regierung hat einen Kommissar nach Kalkutta gesandt behufs Verhandlungen über eine Konvention, durch welche der Beitritt Chinas zu dem Abkommen mit Tibet ausgesprochen wird. Die Thronrede gedenkt dann des Höflichkeitsbesuchs des Sohnes des Emirs von Afghanistan in Kalkutta und der Entsendung eines hohen Beamten der indichen Regierung nach Kabul behufs Erörterung von Fragen, die die Beziehungen zwischen der indischen Regierung und der von Afghanistan betreffen. Hier-nach wird eine Anzahl von Gesetzentwürfen ange-fündigt, so gesetzeberische Mahnahmen behufs Neueinteilung der Parlamentswahlbezirke. — Nach der Eröffnung des Parlaments hielt das Unterhaus eine Sitzung ab, die gut besucht war. Als Chamberlain und Premierminister Balsour bei Eröffnung der Sikung das Haus betreten, werden sie bon den Konservativen mit lauten Zurufen begriißt, vährend die Liberalen Campbell-Bannerman lebhaft begrüßen. Mount (fons.) beantragt, in Erwiderung der Thronrede eine Adresse an den König zu richten, und spricht seine Befriedigung aus, daß die Frage betreffend den Zwischenfall in der Nordsee einem internationalen Schiedsgericht überwiesen

Deutschland.

Schwerin, 14. Februar. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute vormittag von Willigrad kommend zum Besuch am hiesigen Hof hier ein. Leipzig, 14. Februar. König Friedrich August traf mit Gefolge um 2½ Uhr hier auf dem Dresdner Bahnhof ein, wo großer Empfang stattfand. Nach der Begrüßung und dem Abschreiten der Ehrenkompagnie erfolgte unter Glockenzeläute der feierliche Einzug in die Stadt. Im Rathause hielt Oberbürgermeister Dr. Tröndlin die Huldigungsansprache. Darauf erwiderte, der Leip-ziger Zeitung zufolge, der König, es gereiche ihm zur besonderen Freude und Genugtuung, daß gerade die Stadt Leipzig es sei, der sein erster Besuch als König gelte. Ms König und Landesvater habe ihn die heute wieder in so reichem Maße bewiesene Liebe und Anhänglichkeit des Volkes gerührt und hoch erfreut; er hoffe, daß er inmitten feiner treuen Leipziger noch manchen erhebenden Testtag erleben werde. Darauf begab sich der König

Gotha, 14. Februar. Der Gothaische Landtag beschloß nach ausführlichem Bericht des Präsidenten Liebetrau, die Enbloc-Annahme des Gesetzes betreffend die Domänenteilung. minister Hentig gab eine übersicht über das Zustandekommen und die Bedeutung des Gesetzes, worauf der Präsident dem scheidenden Minister den Dank des Landes für die erwiesenen Dienste aussiprach. Darauf ersolgte die Vertagung des Gothaischen Landtages.

Ausland.

Dfterreich.

Bien, 14. Jebruar. Abgeordneten-haus. Bei der fortgesetten Lejung des Budgets wiinscht Hagenhofer (Bentr.) schnellste Regelung des Verhältnisses Ssterreichs zu Ungarn Wenn ein bauernder Ausgleich unmöglich sei, sei eine josortige Trennung der beidenStaaten vorzuziehen. Redner führt ferner Klage über die ungenügende Wahrung der Interessen der österreichischen Landwirtschaft beim Abschluß des deutschen Handelsvertrages. Prasek (tichechischer Agrarier) tritt für den Schutz der landwirtschaftlichen Interessen ein und erklärt, die tichechischen Agrarier würden dem Rabinett gegenüber zunächst eine abwartende Haltung einnehmen. In der fortgesetzen Debatte begrüßt der Ministerpräsident es freudig, daß das Haus in die erste Lesung des Budgets unter Zurückstellung der Dringlichkeits. anträge eingetreten sei, und erblickt hierin den fürzesten und richtigten Weg zum Wiedergewinn der Arbeitsfähigkeit. Auf die gelegentlich eines Dringlichkeitsantrages im Hause zur Frrache gebrachten Fragen der bürgerlichen Freiheiten, namentlich des Berjammlungsrechts übergehend, betont der Minister, daß in der seinerzeit in Krakau stattgehabten Versammlung die temperament-vollsten Redner sprachen, die Polizei aber erst eingriff, als sie das Bild des befreundeten Monarchen zu verbrennen ver-juchten. Auf die Butdgetrede des Abg. Rieger übergehend, erinnert der Ministerpräsident an dasjenige, was er in seiner Antrittsrede gesagt habe. Der Minister geht sodann auf die in seiner Programmrede angedeuteten ungelöften Fragen über und betont, die Regierung wünsche nicht die Lösung einzelner Fragen zur Zufriedenheit der einen und zur Unzufriedenheit der anderen Partei, sondern eine beide Teile befriedigende Lösung. Was die nationale Frage betreffe, jo weise er auf seine in der programmatischen Rede enthaltene Außerung hin und erfläre, er habe trop allem, was sich seit den ersten Verhandlungen über die deutsch-böhmische Frage, an denen er teilgenommen habe, ereignete, den Optimismus nicht verloren, welcher sich auf die gute Meinung gründe, die er von dem deutschen und böhmischen Volksstamme habe. Auf das Verhältnis zu Ungarn eingehend, betont der Minister, er wolle dieser Frage keineswegs ausweichen, er werde allerdings kein Wort über die Borgänge in dem andern Lande iprechen, jondern sich darauf beschränken, den Standpunkt der öfterreichischen Regierung festzustellen. Die Regierung stehe auf dem Boden der Gemeinsamkeit, wie sie das Ausgleichsgesetz bon 1867 gesetzlich festgestellt habe. (Zustimmung.) Die Regierung betrachte es als ihre Pflicht, alle Abmachungen und Bereinbarungen zwischen Ofterreich und der ungarischen Reichshälfte lonal durchzusilhren. Sollte es jedoch bei der Durchführung dieser Abmachungen und Vereinbarungen dazu kommen, daß sie an neue Bedingungen geknüpft, oder die von Österreich als gemeinsam betrachteten Institutionen in ihrem Wesen berührt werden, oder die Frage der Gemeinsamkeit selbst aufgerollt werdann dürfte die österreichische Regierung in vollem Einvernehmen mit dem Parlament und der öffentlichen Meinung in aller Ruhe, aber uner-ichüttert, die öfterreichischen Interessen energisch zu wahren wissen. (Lebhafter Beifall.) Das Haus werde sich überzeugen, daß die Regierung bei dieser Wahrung auf Worte sich nicht beschränken werde und energisch eintreten werde für die Großmachtstellung der Monarchie, welche das Ergebnis eines jahrhunderklangen Prozesses sei, für welches Generationen ihr Bestes geopfert hätten, die von den europäischen Staaten als notwendig anerkannt werde und welche die Bürgschaft des Friedens und nicht zuletzt die sichere Gewähr für den Wohlstand und das kulturelle Gedeihen der Bürger beider Staaten sei. (Lebhafter Beifall.) Der Minister schließt: Ich habe als Beamter, dem Ause meines kaiserlichen Herrn folgend, und nicht aus persönlicem Ehrgeiz mein Amt übernommen. Ich diene der Sache, in deren Dienst ich alles stelle, was ich besitze. Es ist wenig: Redlicher Ville, bescheidenes Können. (Lebhaster Beisall, Händeklatschen. Der Minister wird vielsach beglückwünscht.) Im weiteren Berlauf der Sitzung kommen mehrere Ab-geordnete auf die Handelsverträge zu sprechen. Abg. Kink warnt vor Ratifizierung der Verträge, ehe der Fortbestand der Zollgemeinschaft mit Ungarn und deren Dauer sestgestellt seien. Abg. Aramarcz führt aus, Österreich-Ungarn sei bei dem Abschluß der Handelsverträge insbesondere von Deutschland auf der ganzen Linie geschlagen worden und nur den unglaublich zähen und fähigen Wertretern Österreich-Ungarns sei es zu verdanken, daß Österreich-Ungarn nicht noch mehr geschlagen worden sei. Am Schlusse der Sitzung griff Abg. Dasczhnski das Herrenhaus auf das heftigste an und warf ihm ungesetzliche Einmischung in die Geschäftsordnung des Wegeordnetenhauses vor. Redner fragte den Prösidenten, ob er geneigt sei, eine bezügliche Botichaft des Serrenhauses einfach an dieses zurückzusenden. Der Präsident erwiderte, er werde den vorgeschriebenen gesetlichen Weg be-

folgen. Nächste Sitzung morgen. Wien, 14 Februar. Die Wiener Zeitung veröffentlicht den Text des zwijchen Österreich-Ungarn und Bahern abgeschlossenen Staatsbertrages betreffend mehrere Gifenbahnanschlüfse an der beiderseitigen Grenze. Durch den Vertrag sind namentlich neue, wichtige Verbindungen Böhmens mit dem bayerischen Bahn-netz über Wallern — Waldkirchen sichergestellt. Durch die bereits auch im Wege der Konzessions-erteilung gesicherte Aussührung der Bahn von Reutte nach Pfronten erscheint für die bisher einer Schienenverbindung entbehrenden tirolischen Gebiete ein Bahnweg nach Bayern eröffnet. Ferner

werden durch den vorliegenden Staatsvertrag zwei weitere, nicht mindenvichtige Anschlüsse der österreichischen Bahnen an die baherischen, nämlich die Linien von Innsbrud durch die Scharnig nach

Garmfich—Partenkirchen und von dort über Ler-moos nach Keutte, im Prinzip softgestellt. Budapcst, 14. Februar. Bei der heutigen Stichwahl im Szegvarer Wahlbezirk wurde mit Wilhelm Mezöfi, der eine Mehrheit von 26 Stimmen erhielt, der erste sozialistische Abgeordnetenhaus gemöhlt

Belgien.

Briffel, 14. Februar. Der Ausstand der Bergarbeiter zeigt Neigung zur Abnahme. Im Beden von Charleroi nahm eine beträchtliche Zahl der Bergleute die Arbeit wieder auf, dagegen fanden aber auch auf einigen Zechen wieder neue Arbeitseinstellungen statt. Im Borinager und im Blissinger Becken meldete sich eine nicht unbe-deutende Zahl Bergleute wieder zur Arbeit. Im Mittelbecken ist die Lage unverändert. überall herrscht Ruhe. Man erwartet dis Ende der Woche ein zunehmendes Nachlassen des Streiks.

Der Arbeitsminister empfing heute eine Absordnung des Bundes der belgischen Grubenarbeiter und erklärte ihnen, er könne bei dem Streite zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht eingreifen; er tonne ebensowenig bei ben Arbeitgebern Schritte tun, um ihnen eine Lohnerhöhung anzuempfehlen, als bei den Arbeitern, um sie zur Annahme einer Lohnherabsehung zu verpflichten. Die Fragen der Alterspensionen der Grubenarbeiter und der Berfürzung der Arbeitszeit aber hingen vom Parlament ab.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Der Senat hat mehrere Artikel des Militärgeses angenommen, trot der Einwendungen der Minister Berteaux und Etienne aber einen Abänderungsantrag, nach welchem der Militärdienst für Algerier auf ein Jahr herabgesett werden sollte, mit 231 gegen 46 Stimmen abgelehnt.

Die Deputiertenkammer hat Dumergue, den Kandidaten der Gruppen der Linken mit 215 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt gegen 142 Stimmen, die auf den konservativen Kandidaten Denys Cochin entfielen:

In der Kommission für die Beratung des Gesethentwurfs betreffend Trennung von Staat und Kirche führte Kultusminister Bienvenu Martin heute aus, die Regierungsvorlage sei so abgefaßt, daß die freie Religionsübung gesichert sei und die Trennung ohne Beunruhigung des Landes und ohne Eingriffe in die Rechte der überzeugung oder in die Gewohnheiten der Bevölkerung durchgeführt werden könne. Die Kommission nahm dann eine Vergleichung der einzelnen Artikel der jezigen Regierungsvorlage mit dem früher von der Kommission angenommenen Entwurfe vor.

Gerbien.

Belgrad, 13. Februar. Stupschtina. Der Ministerpräsident Pajchitsch erklärt auf eine Interpellation Nibaratsch: Der König verharrt unentwegt auf dem Standpunkt strenger Berfassungsmäßigkeit. Für die im privaten Ge-spräch über die Frage der Notwendigkeit der Geschilften getane Außerung des Königs, wosür dieser unwerantwortlich ist, kann die Regierung die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, da die Außerung nicht dem Charafter einer offiziellen Stellungnahme der Regieung trägt. Der Minister= präsident rechtsertigt sodann die Notwendigkeit des Ankaufs von Geschützen unter Hinveis auf die kritische politische Lage auf dem Balkan, sowie auf die Bewaffmung aller Nachbararmeen mit Schnellseuergeschützen. Die Regisrung habe be-ichlossen, vergleichende Geschützproben vorzunehmen; gleichzeitig werde ber Finanzminister versuchen, eine Anleihe abzuschließen. Zwischen der Krone und der Regierung bestehe teine Differenz. Ribaratich sagt, er sei von der Antwort des Ministerprössenten nicht befriedigt. Serbiens Anseben leide hauptsächlich durch die erniedrigende bulgarophile Politik der Regierung. Der Kriegs-minister erklärt im weiteren Berlauf der Debatte, er könne keinen mit der Tat vom 11. Juni 1903 unzufriedenen Offizier in der serbischen Armee dulden. Paschiksch schließt sich dieser Ansicht an und sagt, wer dafür einträte, daß die Berichwörer por Gericht gestellt würden, der verlangt, daß Serbien verurteilt werde.

Portugal.

Lissabon, 13. Februar. Die neue Abgeord-netenkammer besteht aus 113 Ministeriellen, 33 Konservativen, 3 Liberalen, 2 Unabhängigen und 2 Nationalisten. Die Wahlergebnisse in Lissabon und Oporto stehen noch aus.

Amerifa.

New York, 14. Februar. Auf dem gestrigen Festmahl aus Anlaß von Lincolns Geburtstag hielt Präsident Roosevelt eine Rede, in der er bie Raffenfrage behandelte. Der Präsident befünwortete Gleichheit der Gelegenheit und der Behandlung für jedermann, von welcher Farbe er auch sei. Er forderte den Norden auf, Freundschaft für den Süden zu betätigen, namentlich angesichts der gegenwärtigen schwierigen Lage des Südens. für welche dieser nicht allein verantwortlich sei. Schließlich sprach sich der Präsident gegen das Lynchen aus und empfahl, daß den Bestrebungen der schwarzen Bevölkerung eine freie Bahn geschaffen werden möge.

Washington, 13. Februar. Senator Bacon brachte den Antrag ein, der Senat möge unter-fuchen, ob das mit Santo Domingo geschlossene Abkommen ohne Ratifizierung durch den Senat in Kraft trete und ob die Ausführende Gewalt zuständig sei, eine solche Bereinbarung zu treffen, welche die Bereinigten Staaten ermächtigt, von den Zollämtern einer fremden Regierung Be-

st nehmen. Balparaijo, 14. Februar. Der Präsident hat sich mit einer Kommission auf dem Kreuzer Osiggins nach dem Norden und Arica begeben. Man erwartet, daß der Besuch befriedigende Ersolge in bezug auf Regelung der Schwierigkeiten mit Peru haben wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Februar.

* Gin photographisches Porträt bes Altmeisters A do l f von Wenzel ist seit heute in unserem Schaufasten ausgestellt. Die Photographie erkstammt dem Atelier des Hosphotographen C. Brasch selbst in Berlin ausgenommen wordern Brasch selbst in Berlin ausgenommen worden. Adolf v. Menzel hat das Bild damals persönlich als gut gelungen anerkannt.

* Künstlerkonzert. Auf das heute Mittwoch abend bei Bayer stattsindende Künstlerkonzert, mit der ganzen Kapelle des Inf.-Wegts. Nr. 14, wollen wir nochmals ausmerksam machen. Frl. Piesonka, Cellovirkussin, hatte auf ihrer Tournee auch die Ehre, vor der Königin von England zu konzer-

Ehre, vor der Königin von England zu konzertieren; der Komponist van Dooren wird seine große Suite für Orchester persönlich dirigieren. Auch die Konzertsängerin Frl. Western hat sehr gute

Erfolge gehabt.

f Kreisausschuff. Gestern fand unter dem Borsit des Regierungsassessors und Landratsamtsverwalters Dr. Abicht eine Sitzung des Kreisaus. schuffe s statt. Zur Beratung gelangten mit münd-licher Verhandlung 6 Verwaltungsstreitsachen. Die Alage des Eigentümers Carl Breit in Jägerhof wider den königlichen Distriktskommissarius Vonberg II wegen einer wasserpolizeilichen Verfagung wurde abgewiesen. Die Klage des Gutsbesitzers Razuba-Augustwalde gegen den königlichen Distriktsfommissarius in Zolendowo und Genossen wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung wurde zurückgewiesen, ebenso die Mage des Schankwirts Emil Steinke in Prondy gegen den Gemeindevorstand daselbst wegen Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Spiritussen. In der Verwaltungsstreitsache des Kaufmanns Georg Rieder-führ in Prinzenthal gegen den Vertreter des öffentlichen Interesses wurde dem Kläger die Erlaubnis zum Ausschank von Likören erteilt. — In nicht mindlicher Verhandlung gelangten 6 Armenbe-ichwerde-, 5 Aleinbahn-, 6 gewerbliche, 38 ver-schiedene und 30 landwirtschaftliche Sachen zur Erledigung.

):(Das Warenzeichenblatt liegt nach einem Verzeichnis des "Reichsanzeigers" in einer Reihe von Städten des deutschen Reiches auf. Aus der Proving Posen finden wir darunter lediglich die Stadt Posen selbst verzeichnet, wo erwähntes Blatt u. a. im "Verein Posener Destillateure" aufliegt. Während verschiedene kleinere Ortschaften aufgeführt sind, se hlt die Stadt Bromberg, worauf Interessenten hingewiesen seien, um events.

weiteres zu veranlassen.

* Einen Aufruf zur Errichtung eines National-Denkmals im Jahre 1907 in Wemel veröfsentlichen wir im Anzeigenteil der

heutigen Nummer.

f Körperverletzung mit Todesfolge. Vor einigen Tagen geriet der in Brahnau bei dem dortigen Hagen geriet der in Brahnau bei dem dortigen Hagenerweiterungsbau beschäftigte Zimmermann Emil Roguschke von hier, Thornerstraße 30, mit einem Mitarbeiter in einen Wortstreit. Im Verlaufe desselben versetze ihm seinen Gegner mit einem Werkzeug einen so starken Schlag auf den Kopf, daß R hlutübersträmt ausammenbrack. daß R. blutüberströmt zusammenbrach. Dem am Voden Liegenden versetzte der Attentäter dann noch mit dem Arthelm einen Schlag ins Kreuz! gestern verstorben und die Leiche nach dem städtischen Krankenhause geschafft worden, wo heute die gerichtsärztliche Sektion stattsindet.
):(Eine Schlittenkorsofahrt unternahmen

gestern nachmittag Mitglieder des Kollegiums der Königlichen Regierung mit ihren Angehörigen, und zwar nach Erone a. Br. Kurz nach 1 Uhr nahmen gegen 15 Schlitten in der Wilhelmstraße vor dem Regierungsgebäude Aufstellung und punkt 1/22 Uhr erfolgte bei herrlichen Wetter die Abfahrt. Das gesamte Arrangement bot ein schönes und anziehendes Vild frohbewegten winterlichen Vergnügend und hatte eine ganze Anzahl von Zu-jchauern angelockt. Einer der Teilnehmer benutzte die seltene in diesem Winter vielleicht gleichzeitig erste und letzte Gelegenheit, um die Gruppierung der Insassen im photographischen Bilde sestzuhalten

h Mit dem Abbruch des "Elufium", das unter jeinem früheren Titel "Johannis-Garten" gewiffermaßen als ein kleines Stück "Alt-Bromberg" in der Neustadt gelten konte, wird demnächst begonnen werden. An die Stelle des alten Gebäudes joll bekanntlich ein stattlicher Neubau treten.

als bleibende freundliche Erinnerung.

* Wohltätigkeitsvorstellung. Der Berein ebemaliger Bürgerichüler veranstaltet am 19. d. Mts. im Dickmannschen Etablissement eine Wohltätigfeitsvorstellung zum Besten des Vereins zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen und des Blindenheims hierselbst. Näheres wird noch im Inseratenteil bekanntgegeben werden. Im Interesse des edlen, wirklich unterstützungswürdigen Zwecks der Veranstaltung machen wir schon heute empfehlend auf diese auf-

f Gewerbegericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts kamen sieben Lohnstreitsachen zur Verhandlung. In zwei Sachen wurde Beweisaufnahme beschlossen, in einer Sache der Kläger, der durch ein Verfäumnisurteil schon einmal abgewiesen worden war, mit seinem Ansprucke, weil er ihn nicht begründen konnte, wiederum abgewiesen. Die andern vier Sachen wurden durch Vergleich erledigt.

):(Scharfichießen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des 2. Bataillons des Infanterie-regiments Nr. 14 betreffend Scharsschießen auf dem Jagdschützer Exerzierplat am Donnerstag, den

23. Februar.

* Eisenbahnamtliche Titel. Die zurzeit vorhandenen außeretatsmäßigen Beamten des techni-ichen Bureaudienstes haben die nachstehend aufgeführten Amtsbezeichnungen zu führen, und zwar: die technischen Bureaudiätare die Amtsbezeichnung: technische Praktikanten; die technischen Bureausaspiranten die Amtsbezeichnung: technische Bureaus aspiranten erster Klasse; die Zeichnerdiätare die Amtsbezeichnung: technische Bureaudiätare. * Stadttheater. Das Repertoire für die näch-

sten Tage ist folgendermaßen festgesett: Donnerstag "Serzogin Crevette" (Fortsetzung von "Die Dame von Maxim), Schwank in 4 Akten von Georges Feydeau. Freitag Benefiz für Dorg De-

bide, "Der Kompagnon", Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge. Sonnabend Borstellung zu kleinen Preisen "Othello, der Mohr von Benedig, Trauer-spiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Sonntag Ensemblegasspiel des Kaiser-Juviläumstheaters in Wien, unter Leitung von Karl Schönfeldt, (28. Novität, zum ersten Male) "Ein Verbrecher", Schau-

spiel in 4 Akten von Sven Lange. Schneidemühl, 14. Februar. (Gnaden-geschenk) Zum Neubau der ebangelischen Kirche in Stöwen ist ein kaiserliches Gnadengeschenk von

18 500 Mark bewilligt worden M. Obornik, 14. Februar. (Un fall.) Durch plögliches Anhalten der Milchzentrifuge in einer benachbarten Molferei flog die Trommel los und schleuderte gegen die Stirn des Dienstmädchens Marianne Kopras in Ufdikowo. Die K. erlitt eine Zertrümmerung der Schäbeldecke und blieb besin-nungslos liegen. An ihrem Auskommen wird ge-

Thorn, 13. Februar. (Die Verhandlung) gegen den früheren Leutnant Wessel, der bekanntlich in Italien verhaftet und nach langen Verhandlungen an Deutschland ausgeliefert wurde, wird noch in diesem Frühjahr stattfinden, da die Voruntersuchung nahezu abgeschlössen ist. Westel wird nicht vor ein Ariegsgericht gestellt, sondern von der Straffammer des hiesigen Landgerichts abgeurteilt werden. Er ist der Unterschlagung und der Wechselfälschung bezichtigt.

Aus Ostpreußen, 13. Februar. (Eine unglaublich leichtsinnige Wette) gingen unlängst zwei Waldarbeiter auf einem ostpreußischen Gute ein, die mit Baumfällen beschäftigt waren. Sie wetteten, Näume im Fallen mit den Händen auffangen zu können. Dem ersten gelang dieses Wagnis auch, während der zweite von einem Stamm derart getroffen wurde, daß ihm das Blut aus Mund und Nase hervorströmte und er kurze Beit darauf starb. Der Verungliickte war der ein-

zige Ernährer seiner Eltern. Königsberg, 13. Februar. (Klubjubi-läum.) Am Sonnabend fand die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des "Rhe", des älte-sten Segelklubs Deutschlands statt, vor allem der ein in der Immanuelloge abgehaltenes Festmahl. Nachdem ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser abgesandt war, feilte der Vorsitzende ein Schreiben abgelanot war, teilte der Vortigende ein Safretden des Oberpräsidenten vom 10. Februar mit, worin es heißt: "daß Seine Majestät der Kaiser und König die Inade gehabt haben, dem Segelklub "Rhe" zu seinem morgigen Jubelseste eine besondere Auszeichnung zu stiften. Die Art derselben ist noch vorbehalten."

Nönigsberg, 14. Februar. (Opferseines Berufes.) Dr. med. Garsein, ein hiesiger jun-ger Arzt, ist am Wontag im Alter von erst 28 Jahren nach längerem, schweren Leiden verstorben. Der Tod war die Folge einer Blutvergift-ung, die er sich vor ca. sieden Wochen in seinem

Beruf zugezogen hatte. Endtkuhnen, 10. Februar. (Ein neuer Transport japanischer Ausgewie-sener) aus Sibirien wird in nächster Zeit über Endtkuhnen gehen. Das vorläufige Reiseziel wird wieder Bremen sein, von wo sie ein Dampser des Norddeutschen Lloyd ihrer ursprünglichen Heimat

Tilsit, 14. Februar. (Eine Kindtaufs-fahrt ohne Täufling) unternahm am Sonntag, 5. d. M., eine Besithersfamilie im Dorse Da nach der dortigen Sitte die jungen Mütter ihre Kinder felbst zur Taufe bringen, so glaubte sich die biedere Landhebamme von der Verpflichtung, das Kind mitzubringen, frei, während die junge Mutter ihrerseits diese Pflicht als der Hebamme obliegend anjah. Als man nun am Tauforte angekommen war, suchten Mutter und Hebamme vergebens nach dem Täufling, bis die junge Mutter schleunigst den Wagen bestieg und den Täufling nachträglich zur Taufe brachte.

Aus Pommern, 14. Februar. (Des Bürgermeisters Warnung.) Das heutige Phrizer Areisblatt veröffentlicht folgendes Inserat: "Zur Warnung! Im Laufe eines Jahres sind wegen Beleidigung des Unterzeichneten 11 Berurteilungen erfolgt: eaen 3 Verlonen wurden im ganzen 14 Monate Gefängnis erkannt. b. Gegen 8 Personen wurden im ganzen 640 Mark Geldsftrasen eventuell Gesängnisstrasen erkannt. Pyrik, den 13. Februar 1905. Die Polizeiverwaltung. Dr. Weiße, Bürgermeister." — — Hm, hm!

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 15. Februar. Straffammer. In der gestrigen Sitzung wurde gegen die Arbeiter Gustab und Fosefa Starkschen Cheleute aus Neport wegen Körperverletung verhandelt. Am 14. September v. F. griffen die Angeklagten nach einem unbedeutenden Wortstreit den Arbeiter Friedrich Ziegler gemeinsam auf der Straße vor seiner Wohnung an und mißhandelten ihn derart. daß er blutend und ganz erschöpft auf der Straße liegen blieb. Der Angeklagte Stark, der bereits vier-zehnmal wegen Körperberletzung vorbe-straft ist, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, Frau Stark erhielt 2 Wochen Gefängnis. — Die Arbeiterfrau Auguste Lober von hier hatte sich wegen Kuppelei zu verantworten. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das Urteil gegen die Angeklagte lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

Kunft und Wissenschaft.

Ginen Brief Adolf von Menzels an ben Kaiser veröffentlicht die "Nordd. Allg. Zig." im Faksimile als ein "großartiges Zeugnis dieses geradezu einzigartigen Verhältnisses". Das Schreiben lautet:

Allergnädigster Großmächtigster

Raiser und König und Herr!
Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben auch im Laufe dieses abklingenden Jahres es nicht an untrüglichen Anzeichen Allerhöchster Huld fehlen lassen. Mit hocherhobenen Gefühlen benke ich zurück an jene herrliche Epistel, durchtränkt von Seiterkeit, wohl nicht alltäglich im Lebensgange eines Herrschers!

Selbige ist im "Aller-Heiligsten" aufbewahrt. Und weiter: Das Erinnerungsbild an den Tag von Collin — es prangt an der Friedrichswand in meinem Atelier. Ein Denkmal der Unbefangenheit, mit der eine Kriegsmacht, welche so viele und solche Siege zu verzeichnen hat, auch ihrer Niederlagen Erwähnung zu tun hat. Ehrenvoll waren sie

Wolle Eure Kaiserliche und Königliche Majestät meinen alleruntertänigsten Dank genehmigen. Jedes Jahr ist für mich wie immer einen Monat kürzer! — so auch dieses! Die letzte Stunde ist vor der Tür!!! Schilke der Himmel Eure Majestät und Ihr ganzes Hohes Haust und unser deutsches Baterland!

Berlin, den 31. Dezember 1904. Alleruntertänigster Abolph von Menzel. Wündhen, 14. Februar. Hoffapellmeister Pro-fessor v. Erdmannsdörfer ist heute gestorben.

Bunte Chronik.

— Das Chrenamt eines Kanzlers vom Orden pour le mérite für Wissenschaft und Kunst ist durch Menzels Tod frei geworden. Was ihm in dieser Eigenschaft zu tun oblag, hat er selbst einmal scherzend seinem Nachfolger erläutert: Als der berühmte Physiker Helmholt 1886 zum Vizekanzler des Ordens ernannt wurde, ging er zu Menzel, dem neuen Kanzler, und fragte nach seinen Obliegenheiten. Menzel erwiderte ihm: "Da kann ich Ihnen nur dasselbe sagen, was mir seinerzeit Kanke zur Antwort gab: "Als Vizekanzler haben Sie we i ter nicht's zu tun, als zu wort en, bis ich tot bin, um dann Kanzler zu werden." Bizekanzler ist nach Monunsens Tode der Astronom Auwers. — Eisleben, 14. Februar. Im Crednerschacht betm Nachharorte Ober-Köblingen wurden sieben Vergleute verschüttet. Fünf wurden gerettet, einer ist getötet und einer schwerverlest.

— Essen a. Ruhr, 15. Februar. (Drahtsmeldung des Schachts Nr. 3 auf Matthias Stinnes stürzten zwei Schachtshauer ab. Als schrecklich verstümmelte Leichen wurden sie herausbesördert.

Die Naubmörderin Franziska Klein, die unter Beihilfe ihres Mannes den bejahrten Hausbesitzer Sykora in Wien ermordet und beraubt hat und dann auf ihrer Flucht in Paris ergriffen und nach Wien zurückgebracht worden ist, hat dort in der letzten Zeit im Untersuchungsgefängnis zu drei verschiedenen Malen Selbstmord. ver such e unternommen. Zuerst wollte sie sich mit der Schnur ihres Mieders am Zellenfenster erhängen, dann mit der Planchette des Mieders die Pulsadern öffnen, und schließlich versuchte sie, sich durch Verschlucken einer Quantität Waschseife zu ver-Infolge dieser Selbstmordversuche wurde Frau Klein nach dem Inquisitenhospital gebracht, wo auch die weitere Untersuchung ihres Geisteszustandes durch die Gerichtsärdte erfolgen wird.

- Ein furchtbares Erlebnis mit amerikanischen Bölsen hatte kürzlich ein Wtr. M. A. Mahonen aus Fairbanks in Alaska. Er wollte, so berichten englische Blätter, den Leichnam des früheren Bürgermeisters von Fairbanks nach Seattle bringen; er stellte den Sarg auf einen von zehn Hunden gezogenen Schlitten und brach allein nach Baldez am Stillen Dzean auf. Als er zwei Tage unterwegs war, griffen Wölfe ihn und seine Hunde an. Der einsame Reisende zündete darauf ein großes Feuer an, zog den Sarg mit dem Leichnam möglichst nahe an die Flamme, setzte sich darauf und hielt die ganze Nacht Wache. Unausgesetzt beobachtete er die grauen Tiere, die im Schatten umherschlichen; immer wieder blitten ihre funkelnden Augen aus dem Dunkel auf. Der Weg nach Balbez ist sehr wenig besucht; Mahonen traf während der letzten Fahrt keinen Menschen. In der nächsten Nacht konnte er sich wieder nur durch ein Feuer vor dem Rudel Wölfe schützen, die heulend das kleine Lager umschlichen. Die Nachtwachen hatten ihn aber so sehr erschöpft, daß er am dritten Morgen in Schlaf fiel, aus dem er erst erwachte, als er einen Wolf auf seiner Brust fühlte. Da sprang er auf, ergriff einen Feuerbrand, schwang ihn um seinen Kopf und verscheuchte so das Tier. In der folgenden Racht wurde es noch schlimmer. Der einsame Mann war todmüde, er konnte kaum die Augen aufhalten. Seit dem frühen Morgen hatte er nichts gegessen. Die hungrigen Wölfe waren immer kühner geworden, und als er aus einem Kännchen Tee schlürfte, sprang eingr der Wölfe auf den Sarg. Mahonen mußte sein Abendbrot im Stich lassen und von neuem einen Kampf mit den Wölfen beginnen, der die ganze Nacht dauerte. Mehrmals konnte er mit einem fühnen Wurf einem Wolf seinen brennenden Speer ins Auge oder in den Hals rennen. Bei Tagesanbruch spannte er noch einmal an, obgleich er schon halb wahnfinnig vor Hunger, Furcht und Schlaflosigkeit war, und am Mittag erreichte er endlich ein Haus, das einige Meilen vor Valdez liegt. Ein achtzehnstiindiger Schlaf stellte ihn wieder her; aber die schreckliche Reise hatte sein Haar ergrauen lassen.

Letzte Drahtnadzrichten.

Berlin, 15. Februar. Zur filbernen Hochzeit des Raiserpaares werden schleswig-holsteinsche Jungfrauen auf Wunsch der Kaiserin Gaben zur Errichtung eines Säuglingsheims fammeln. Bisher sind, dem "Berl Lok.-Anz." zu-folge, bereits 60 000 Wark eingegangen. Anfäng-lich war die Schenkung für ein Bauernhaus ge-

Weißenfels, 15. Februar. In den hiefigen Schuhfabriken traten heute mehr als zwei Drittel der Arbeiter, etwa 3000, in den Ausstand.

Breslan, 15. Februar. Die "Schlei. Ztg."
melbet aus dem Nevier Ratibor: Auf Grube
"Charlotte" sind 2000, auf Grube "Johann Fafob" 300 Mann ausständig. Die "Emma"Grube steht vollständig still. Morgen sollen Verhandlungen zwischen den Belegichaften und den Berwaltungen stattfinden.

Hof, 15. Februar. Bis 1/211 Uhr nachts lagen von der Reichstagsersatzwahl im Wahlfreise Hof folgende Wahlrefultate vor: Gollert (natl.) 10 042, Metger (Bund d. Landw.) 2863, Geisler (Soz.) 10 041 Stimmen.

Paris, 15. Februar. Der Administrator von Französisch-Kongo, Coquet, der sich auf Urlaub in

Paris befindet, wurde unter der Anschildigung verhaftet, mehrere Eingeborene mißhandelt und getötet zu haben. Der Verhöftete bestreitet jede Schuld.

Moskau, 15. Februar. Die Studenten der hiesigen Universität haben beschlossen, dis zum September den Borlesungen fernzubleiben und dann einen weiteren Aftionsplan auszuarbeiten.

Madrid, 15. Februar. Der Redakteur der Beitung "Pais" wurde zu 3 Jahren Gefängnid, 4 Jahren Berbannung und 80 000 Pesetas Geldsstraße berurteilt wegen Beleidigung und Berleumdung des Erzbischofs von Balencia.

London, 15. Februar. Das (Oberhaus)

London, 15. Februar. Das (Oberhaus)
nahm nach längerer Debatte die Adresse an.
Landwirtschaftsminister Onssow soll zum Vizepräst denten des Oberhauses ernannt werden und wird infolgedeffen sein Portefeuille niederlegen.

unt dr ha u s. In bem Abanderungs-vorschlag der Opposition zur Adresse heißt es: Wir bringen Ew. Majestät in aller Ehrfurcht die verschiedenen Ansichten über die Staatsfragen und die Landwirtschaftsfrage, die nun beinahe 2 Jahre lang im Lande besprochen worden sind, zur Kennt nis. Fest ist die Zeit gekommen, um ohne weiteren Verzug dem Volke die Entscheidung über die Streit fragen zu überlassen.

Brieffasten.

A. M. hier. Die Verfügung über Zugänge bezw. Durchgänge im Hause steht dem Mieter nicht falls nicht kontraktlich eine entsprechende Ab-

machung getroffen ist.

N. G. Wollmarkt. In dem geschilderten Falle liegt ein Betrug nicht vor und es bleibt Ihnen nur übrig, die Forderungen einzuklagen.

Witterungsbericht zu Bromberg.
Beobachungskaten: Thornerfrade.
Tageskalender für Donnerstag, 16. Februar.
Sommenanfgang 7 lihr 18 Minuten. Sommennutergang 5 lihr 12 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 54 Minuten.
Sübl. Abweichung der Sonne 12º 27'. Mond zunehmend.
Mondanfgang gegen 1/22 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/25 Uhr morgens.

Heberfichtstabelle. Beit ber Beobachtung. Unftbrud au OGrab reduc in Dillimete Celfins Monat Tag | Etunde

2 14 Mittags ilhi 766,1 1.4 80 B 0
2 14 Abends 9 Uhr 768,7 2.3 40 B 8
2 15 Früh 9 Uhr 765,2 0.0 55 B 8
Stala für die Bewölkung: O — heiter, 1 = leicht beswölkt, 2 — ftart bewölkt, 3 — ganz bebeckt.

Temperatur: Maximum gestern — 0.3 Grab Reaumur — 0.4 Grab Celsius. Temperatur: Minimum nachts — 2,0 Gr. Reaumur — 2,5 Grab Celsius.

Bovaussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Milder, vielsach bedeckt und zu Riederichtsägen genetat.

Riederichlägen geneigt.

Handelsundsrichten.

Bromberg, 15. Februar. Amtl. Handelskammersbericht. Meizen 160—169 M., abkallende Qualität unter Motiz. — Roggen, gutgesund, mindestens 125pfd. holl. wiegend 131 M., geringere Qualitäten 120—130 M., seuchte Qualität unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M., Brauware 140—145 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 160—170 M. — Hafer 120—134 M.

Amtliche Marktpreis. Notierungen.

| | Preis Breis M. M. M. | | Hreis M. M. | |
|----------------|-------------------------|-------------------|----------------|------|
| | 17 00 16 00 | Butter 1 Rg. | 12/60 | 1 70 |
| Roggen | 13 60 12 60 | Beu 100 Rg. | 7 00 | 6 00 |
| Gerste # = | 14 50 12 50 | Stroh | 3 80 | 3 60 |
| Hafer | 14 40 13 50 | Arummstroh | | |
| Erbsen | 16 50 16 00 | Spiritus p. Liter | | |
| Rartoffeln : : | 6,00 5 00 | Gier p. Schock | 4 00 | 3 60 |

ber Mithlenverwalung zu Bromberg vom 7. Februar 1905. Per 50 Rilo oder | 100 Pfund Bersten-Granpe 1 13,50 13,80 Beizengries Mr. 1 [10,80 10,80 Railerauszugsmehl 16,00 16,00 15,00 15,00 11 11 weiß Banb". . 13,20 13,20 9,50 9,80 9,30 9,60 9,30 9,60 9,80 10,10 9,80 9,60 gelb Band . . 13,00 13,00 | Serftenfuttermehl | 5,80 | 6,00 | Buchweizengries | 16,50 | 16,50 | Buchweizengrühe | 15,50 | 15 | 50 9,60 9,60 7,20 7,20 8,80 8,80 7,20 7,20 7,20 7,20 7,20 8,80 8,80 8,80 8,60 8,60 2 15,00 15,00

Mafferffande. Baffernanbe Begel Tag in Tag 311 Beichsel. 28. 12. 1,30 11. 2. 2,37 14 2. 1,86 27. 12. 1,32 Warschau . . 10.2. 2,37 13.2. 1 96 Brahe. 5 Bromberg II. Pegel Goplosee. ,62 1,60 15. 2. 5,62 1,86 14.|2. 12. 2. 1,91 13. 2. 1,91 6 Arnschwit 3,66 15.12. 1,62 15.2. 1,34 15.2. 0,90 15.2.

Börsendepeschen.



Donnerstag, Freitag, Sonnabend den 16., 17., 18. Februar.

Um Raum für neu ankommende Frühjahrswaren zu schaffen, gewähre ich bei jedem Einkauf von 3.00 an auf meine bekannt billigen Preise

einen Extra-Rabatt von 10% welcher gleich bar in Abzug gebracht wird.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von Küchen-Einrichtungen und Completierung derselben.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke in reicher Auswahl.

und Kronen besonders preiswert.

Alle Waren nur in bester Qualität.

Befanntmadjung.

Die Lieferung von rb. 153 400 kg eisernen Röhren und rb. 900 lich m Tous und Zementröhren sir die Bahndurchlässe und Seitendurchs lässe der Neubaustrecke Czersk-Laskowig soll zusammen oder in 2 Loein öffentlich vergeben werben.

2 Losen öffentlich vergeben werben. Die Berdingung kunterlogen können in unserem Rechnungsburteau — Zimmer 28, II — eingesehen, auch gegen postsreie Einsendung den bon hort bezogen werden. Angedote sind der fiegelt und mit entsprechend r Aunschrift versehen dis zum Eröffnungstermine am Tienstag, den 7. März d. J., vorm 11 Uhr, an uns einzureichen. Auchlagfrist 8 Mochen. (116 Danzig, den 10. Februar 1905. Königl. Eisendahndirektion.

Mildyverpadstung.

Die Güterberwaltung ber Herrschaft Robelnst sucht zum 1. Mai b. 38. einen Bächter für die hiesige Molkerei. Tageslieferung ca. 1200 l Bollmild. Bohnung und Keller zum Molkereibetriebe, Dampftraft zum Antriebe ber Maschinen, Eis u. nötige Fuhren werden seitens der Gutsverwalztung frei gewährt. Ceutrifugen 20. werben seitens ber Gutsverwalstung frei gewährt. Centrisugen 2c. hat Bäckter zu stellen. An Magermilch sind vom Bächter 45% ber eingelieferten Bollmilch frei zurückzugeben, ferner sämtliche Molken. Die vom Pächter zu leistende Kaution beträgt 4000 M. Lokalbesschutzung gegen vorberige Ansmeldung gestattet. Reflektanten wird genaue Auskunft gegeben. Schriftliche Offerten nimmt bis zum 15. März er. entgegen die Kreiberrlich von Wilangwitz. Freiherrlich von Wilamowitz-Möllendorsiche Güterverwal-tung der Herrichaft Kobelnit bet Kruschwitz (Prodinz Bosen).

Maschinen - Reparaturund Eisenkonstruftions= Bertstatt.

Transmiffionen, Armaturen, Injeftoren & Bumpen, pl. Rohrleitungen, Munniamicdearbeiten. schmicbeeiserne Fenster schmiedeeis. Grabgitter, Tormege n. Bänne,

Beldigrante 2c. liefert ichned fanber u. bidig Franz Bendt, Ingenieur, Thornerst.56

Beidnungen u. Roftens anichlage gratis. (106

Rlagen, Gnabengef., Ging., ichriftl. Arb. jegl. Art, Rat in Rechtsfachen fert. bg. ert. Rechtsburean Neue Bfarrftr. 13.

Steinfohlen Schmiedekohlen Rots

Unthracittohlen Buchenholzkohlen Riefernholztohlen Edite Salon Alse. Brifets

August Appelt

Polzhofftrafe 4, 5 u. 6. Eine Sünde

, wer eine Rachahmun Stedenpferd-Lilienmildseife b. Bergmann & Co., Radebeul mit Shuhmarke: Stedenpferd benutt Mit Iguşwarke: Stehenpferd benugt. Dielelbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rojiges jugendfrijches Aussehen, weiße jammetweiche Haut und jchonen Teint. a. St. 50 Bf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, Arthur Grey, Hedwig Knffler, jowie bei Apoth. Dr. Kupskender.

Inh Hugo Scheffler.

Bromberg, Gymnasialstr. 1.

Erste kaufmännische Handelsschule

Paul Westphal

Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften

gegründet 1851. Prämiert mit der silbernen Medaille Gediegene prakt, Ausbildung in allen Lehrfächern. Bitte verlangen Sie Prospekt. 511

werben fanber und billig angefertigt in ber (113 Santischlerei und Solzbearbeitungsfabrik von M. Sengebusch.

Konkurs- Ausverkauf. Das noch vorhansbene große Lager in Schreibmaterials und Galanteriewaren verlaufe fortan nach weiterer allgem. Kreisherabsehung zu änsterst billigen Breisen.

Das Geichäft ist auch im Ganzen, eventl. mit Inventar, billig zu verlaufen.

Hermann Buttermann, Bahnhofstraße 7.

Mächtig und blühend steht das geeinte Deutschland unter den Bölkern des Erdballes da. In allen Fragen, die die Welt bewegen, hat seine Stimme Klang und wird mit Achtung vernommen. Dürsen wir als Deutsche und als Prenßen und dieser Gegenwart dankbar iren.n, so ist, es geziemend, den Blied zurückzulenten, die ist es geziemend, den Blied zurückzulenten, die zu zichnen durch die Wiedergeburt Vrenßens aus Asche und Trümmern für den gewaltigen Ban von heute der Erund gelegt ward. Im Jahre 1907 werden es hundert Jahre, daß König Friedrich Wilhelm III. und die unvergestliche Königgin Anseich in der sorgenschwersten Zeit, die unser Vaterland gesehen, zurückzehrängt in die äußerste Ostmart des Prenßischen Staates, in Wemel ihren Wohnsitz nahmen. Und dieser Aufenhalt bleibt ewig benkwürdig für den Beginn der Aufrichtung und ungeahnten Erstartung Preußens nach innen und nach außen. Hier begann König Friedrich Wilhelm III. die völlige Neusgestaltung der Prenßischen Staatsennichtungen, umgeben von Männern wie Stein, Schön, Schrötter, Scharnhorst, Gneisenan, Port, Harbenberg und den anderen Großen jener entscheibenden

Bort, Sarbenberg und ben anberen Großen jener entickeibenben Zeit. In We mel wurden jene ersten Go tte und Berordungen ansgearbeitet und erlassen, welche für ben zu Boden liegenden Staat die Bahn zu neuer Entwicklung seiner Kräfte frei machten. Bon die Bahn zu neuer Entwicklung seiner Kräfte frei machten. Bon Memel erging das Soitt vom 9. Oftober 1807, das die Austedung der Erbuntertänigkeit, die Freibeit des Güterverkeits und die freie Wahl des Gewerbes brachte. In Me mel wurde die verbesserte Ginrichtung der Verwaltungsbehörden und die Eewährung der Serwaltungsbehörden und die Eewährung der Selbstverwaltung an die städtischen Gemeinwesen zuerst erwogen. Sier bereitete Scharnhorst die neue Wehrordnung vor, aus welcher die Lorderen von Lügen, an der Kathach, Großbeeren, Zeipzig, Ligun und Waterloo erwachsen sollten.

", Seheiligt" hat Raiser Wilhelm II. den Boden von Me me 1 genannt, we seine Urgroßeltern in schwerer Sorge gesebt. Er selbst hat es zum Ausdruck gebracht, daß "von dort aus, da niemand wußte und niemand sich denken ton te, daß das Land sich jemals erheen würde, die ersten Ansänge zur Größe unserer Jestzzeit ausgegangen sind "
Auf diesem geheiligten Boden wollen wir, die Erben alles dessen, was dort begonnen und geschaffen, im Jahre 1907 ein Denkmal der

Auf diesem geheiligten Boben wollen wir, die Erben alles bessen, was bort begonnen und geschaffen, im Jahre 1907 ein Denkmal der Dankbarkeit errichten, ein Denkmal der unverbrüchlichen Liebe des Freißenvolles zu seinem Köniashause, ein Denkmal der unveugfamen Kraft, die einem treuen Bolke innewohnt, ein Denkmal glorreicher Entwicklung aus Schmach durch Kampf zum Sieg.

Der Denkmals-Ausschuß richtet an alle Preußen und darüber hinans an alle, welche an Breußens Größe Anteil nehmen, die Bitte, zu diesem Erinnerungsbenkmal in Memel ihr Scherssein beiszusteuern, damit es ein

Mationaldenkmal

werbe im idjoniten Sinne. Die Beitrage fur basielbe nehmen entgegen : Die Reichsbanthaupttaffe gu Berlin, und bie famtlichen Reichebanthauptstellen und Reichebankstellen und alle Reichebanknebenftellen mit Kaffeneinrichtung, Dresbener Bant in Berlin, fowie beren famtliche

Zweigniederlassungen, die Depositenkassungen, Die Depositenkassen der Diskontogesculschaft zu Berlin, die Ondeutsche Bank in Königsberg, Tanzig und Tilsit, die Norddeutsche Kreditanstalt in Königsberg, Sanzig,

Elbing, Stettin und Thorn, Memel die Firmen: J. G. Gerlach, Wm. Bietsch, Siebert & Alexander.

Der Denkmals-Ausschuss.

(Folgen gablreiche Unterichriften, namentlich von Bertretern der Staats: behörden, des Großgrundbefiges, der Kaufmannichaft, Induftrie uiw.).

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt (Stügen, Gei-Uichafterinnenge), Gute Erfolge. Sehr billig. Brofp. grat. Abresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (250

Gothaer Tebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Größte Auftalt ihrer Art in Guropa.

Beftand an eigentlich. Lebensversicherung, über 860 Millionen Mart Bisher ausgezahlte Verficherungsimmen über 440 Die ftete hoben Ueberschuffe tommen unverfürzt den Berficherungenehmern gugute, bisher murben ibn 217 Millionen Mart guruckgemahrt. (40

Sehr günftige Berficherungebedingungen : Unverfallbarkeit jofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.

Profpette und Mustunit toftenfrei burch bie Bertreter ber Bant : Emil Steffen, Piktoriastr. 6, Beamter der Bank, in Crone a.Br. Afm. Paul Kuhn, in Egia Afm. Phil. Seemann, in LabifdinAfm Osk Pohlmann, in Schulit Afm Rich. Krause, in Juin Lehrer Fischer.

Kreis: Züllichau.

Medizinalrat Dr. Müller.

Privat-Heilanstalt für chronisch innere und chirurgisch-orthopädische Kranke. Sämtliche physikalisch-diätetische Heil-

Strengindividuelle, psychische Behandlung Künstlerische Einrichtung, höchster Comf rt.

Bibliothek, Tennis- und Croquetplatz, Kegelbahn.

Centralheizung — elektrisches Licht — Lift.

Winter und Sommer geöffnet.

Prospecte auf Wunsch durch die Direktion.

Lanolin-

Seife mit dem Pfeilring. Mine Fettseife ersten Ranges.

Rein, mitd, neutral. Lanolinfabilk Preis 25 Pfg. Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Tvilette-Oream-Lanolin achte man auf die Marke MARKE PFEILRING 8) Pfeilring.

Unübertroffen in Feinheit des Aromas, Ausglebig-keit und Billigkeit ist



Suppen- Wirze. an, nachgefüllt 25 Pf., besten-empfohlen von

wird garantiert durch die

Wilhelm Luckwald Nachf., Wilhelmstrasse 66. Ba. Brab. Cardellen à 2 95 3

Anchovis . . . a Wlas 30 g. Bicucuhonig, gar.rein à 8 80 g. Bruch Chotolade, rein Gacao und Zuder . à 275 %. Bemüfe-u. Früchte-Ronferv.

au billigsten Preisen empfiehlt Hermann Brischke, Quifenfrage 21, Ede DieBitrage.

Garantiert reines Cocos-Pflanzenfett. Vorzügl. Ersatz für Schmalz



ff. Apielfinen, Dbb. 43 A., Weff. Bintapfelfinen, Dbb. 1A. PaulLotz, Dang. n. Moitfeit. Gde.

Sochst. Apfel u. Süßfiriden, in bester Qualität u. Sorten, & Std.

Robert Briebsch, Saumichulenbefit,, Al. Bielan b. Strobel i. Schl.

Pferdehäcksel

von Moggenftroh, gefiebt aBtr 2A, gu haben Borwert Schröttersdorf. Bbenfalls Futter: u. Etrenftroh. Anweifung ift b. mir Wilhelmitr.36 abzuholen F. Klatt, Fleischermftr.

— Ferniprecher Ar. 493. —

·Wohnungs-Anzeigen •

Bejucht Wonnung,

4-5 Bimmer, Rabe b & Bahnhofs. Bebingung: Babegimmer. Offerten unt. M. 18 an Die Weschärisftelle d.3tg. Ohne Preisangabe zwecklos. 1-2 möbl. ob. unmöbl. Bimmer in b.R uftadt zu mieten gefucht. Off. u. K.T. an bie Beschäftsft. b. 3tg.

Kabrifräume, ca. 800-1000 gm, werden gesucht. Ausguhrt. Off unter P. Z. an bie Geschäftsit. b. 3tg. erb. (113 Der Edladen u. Lagerräume

find gu vermieten Bofenerftr. 5. Ein großer Laden

per sofort ob. 1. April zu verm. R. Kern, Danzigerftr. 133. Kornmarkt Re. 3 Laden u. Wohnung (3 Zimmer und Ruche) per foiort ober fpater 311 vermieten. Adolph Marcus.

Gin Laden (befte Gefchättsgegd Brombergs),m.größ Mebenräumen, auf malität u. Sorten, à Stå. Wohnung, Brückenstr. 2 p. sof. 100 Stå. 75 Mt. offeri rt Briedsch, Kaumschulenbesch., unr Politr. 5, im Schuhgeichäft.

Bu vermieten II. the rich Wohng., 4 Zimmer, Babe-einricht. (verschungsh.), (80 1Sofwohng., 33inmer, Ruche uiw Igeraum. Lageripeich., BBferdeftall 1Stube (Sof) fur einzelne Berfon. R Schöning, Danzigerftr.41.

8ahnhofftr. 33 ift 1 28ohn., 43.,Mdaft.,Kochg.m.all.Zub., 3 vm.

2 Wohn. v. 4 u. 3 Zimm. u. Bubehör. Dorotheenftr. 11. Bergugehalber ift meine

Bohnung, Berlinerftr. 1, best. aus 5 Zimm., Küche, Babez.
n. reichl. Zubehör p. 1. 4. zu vermieten. C. Spagat. Berlinerstr. 1.

Dorotheenstr. 2 Wohnungen v Danzigerftr. 35 eine berrichfil Bohnung von Bim., Loggia, Babefinbe, Maddier später zu vermieten. Zu er ragen bei Fran Hübner, hochpart

Tagen bei gran kutner noapar.

Danzigeritraße 10, I. Fiage, 6 Zimm. n. Zubeh., 3. 1. April Odzu vermieten. Zu erfr. baselbst.

Thornerstr. 45 I gr. Pferdesials v. soft, jowie 4 ft. Erferzuchung p. 1. Wärz;

Er. Bergstr. II/12 gr. n. ft.

Rohning. p.1. 4. 3. vm. Näh. b.

S. Zimmer, Ebornerstr 43 44,8 mt.

Berjehungshalber ift die herrschaftliche l. Etage, 6 Zimmer, Badezim. u. reichl. Zub., eventl. mit Bjerdestall zu verm. Bahuhofstr. 95, nahe Dauzstr. 88) Hugo Windmüller.

Schlenfenan, Rirchenftr. 3 3 und faimmrige Mohnung m. Zubebor, Gas und Bafferl., per fofort zu vermieten. (92

Töpferfir. 18 1 Wohung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, per iofort zu vermieten. Kiehl.

Mohn., 3 n. 4 Zimmer gu bermieten Danzigerftr. 102. Löweffr. B, vis-à-vis d. Hauptp., find 2 Mohnung, von je 4 Zim., Küche u. Zubeh, p. 1. 4. 05 z. verm, E. Schulz, Kaiernenftr. 4, part. Servichaftl. Wohn. v.43.3.1.4. .vm. Schmidt, Clifabethit. 42a.

Berfegungs-herrich. Wohnung, halber getting. 200gnung, 5 7 Zim., Gart, ev. Aferbestall, elett. Licht, ft. z. v. Danzigerft 1.39. Lindenftrage 9 Barterre: Bohung, 4 Zimmer n. reicht. Zubenör an ruh. Mieter p 1. 4. Schwebenur. 19 Wohnungen fogl.3 bem. Rah. b. Gauer val., 1 Tr. v. J. Popa, Bromberg. F Ibftr. 13. Berrichaftl. Wohnungen v. 6 und 7 Bimm., groß. Buveh. u. Bart., fowie Pferd ftalle 3. 2 u.

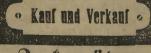
3 Bf. per 1. April u. 1 Lagerplats m. Werkstätte fofort zu vermier. Bradtke, Danzigerffr. 53, I. Bahuhofitrafe 49 von fofort 1 Wohnung II., 7 3im. u. Bubeh.,

Gas, eleftr., neu renov., zu verm. Cohnfeld, Bahuhofftr. 32, 1.

43imm. Wohnung u. Zubehor mit Beranda Rinkanerstr. 29. Danzigerftr. 133 herrichaftliche von 3, 4 und 6 rem. 7 3 mmern mit vielem Zubehör von fofort ober 1 April zu verm. R. Kern.

Rohnung von 4 Binmeru mit Bubehör aum 1 April 1905 au permieten 1906) Hippelstrafe Nr. 16. Bohnung (Altstadt), 5 Bimm.,

per fofort ober fpater gu berm. Off. unt. S. St. 4 a. b. Gichft. b. 3. 1 fl.Bohn., St.u.R., a. elleinft Fr. v.1.5. zu verm. Näh. Schleinigft. 7,I.



Die höchsten Preise iguteafte achenn. Beitengabit Paul Knitter, Brüdenft. 5. Flora Ichel, Friedrichept. 22 i. Lab. Bestellungen per Boitfarte.

Bebrauchter Gas-Viotor, -8 P.S., wird gesucht. Offerten

bitte unter Angabe bes Snftems und wie lange berfelbe gelaufen hat G. Eckstein, Inin.

fauft, Kaffe und Abnahme auf Berladestation gur sofortigen ober fpateren Lieferung (107 Burnill Haldiam,

Kartoffeln-Export. Telephon 103. Gine gut erb. Echlafbant w. 3n faufen gef. Lipmann, Bomudtr. 1.

For Strob 799 all r Art, gepregt und ungepregt, tauft, auf Bunich ftellt Breffe Leopold Katzenellenbogen, lofen

Grundftud mit Garten refp. Bauplat, paffend, 3. Weichäft, gunitig an vertfn. Bu erfr. in ber Weichäftsit. b. Zeitg. Halbgrundflic Danzigerfte., 3 Läden, alles verm., f. 78000 M. zu verkaufen. Off.n. D. 17 a.d. Gichft.

Nachweist, groß. Mugen bringenb. Spedit .- , Mobeltransport-, Fonrage-, Kartoffeln-, Solz= und Rohlen=Beschäft

nebn gut verzinst. Grundfüll fehr preiswert mit 6000 Mt. Augabl. verfäufl. Offerten unter P. 103 an die Geschaftsitelle d. 31g. (98 Berkauf oder Taufch!

Mein Gut, 375 Mrgu. 1.Kass. Müche, Kr. Culm, 37 Michelisch, Kr. Culm, 37 Michelisch, Charles aus der verk. mit 30 000 M. Aus. — In unserer Kamilie 93 Jahre. (112). Meinen groß. Laudgasthof im Kr. Graubens Ort 1500 Giuw., mit Kirchel, 130 To. Bier, 32 000 M. Unight, laudge gegen 32 000 Mt. Umiat. saulche gegen ein Haufen, wo Materials und Schafteichäft vorhanden, ober verk. mit 10 000 Mt. Ang. Räher, die Zentralswüters Agentur

Geschäfts-Berkauf. Gin fiein. Sortimentd. Gefchäft im Mittelp. d. Stadt Brombg. nebit gu vert Dif u. U.P.87 an b. Gefch.

Botel 7

in einer Areisstadt der Eroving Posen unter sehr günft. Zahlungs-bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter M. R. 85 an Die Beichäftsstelle b. 3tg. erbeten. (35

1 gutes Tafelklavier n.
1 guter Flügel fehr billig 311 verk. od. f. 5 Wik. menatl 311 verk. bei O. Lehming, Hann von Vkenhernplaß. (10)

Ries, Mauerjand, weißen fteinfreien Sand

von guter Beichaffenbeit habe ich mit ober ohne Anfuhr von meinem Borwerf in Bringenthal abzugeben. Franz Ebner, Molifestr. 5. ioch am Lager habende neue

Infbanm-Dianinos, ersttaffige Fabrifate, verfauft für j ben annehmbaren Breis (111 Ad. Hoehnel Nehl., Friedrichftr.1. Meurere hundert gin g brauchte

Crottoir-Granit-fliesen otto Trennert, Bahnhofstr. 94.

Juferruben Elh=, Reutier= u. Karibu-zur Ernte 1905 tauft zu böch fien Breifen und erbittet Mestaurant "Burstadt Bromberg". ZuckerfabrikSchweiz. Gebraucht. Bianino zu verfaufen Minfanerstruße 21, 1 Tr. r.

Brennmaterialien

Siergu wei Beilagen.

Berantwortlich für den politischen Teil &. Gollasch, für den übrigen redationellen Teil &. Sendisch, für die Sandelanadrichten, Anzeigen und Retlamen E. Jarchow, famtlich in Bromberg. — Rotationsbrud und Berlag: Grusnauersche Sucheruckerei Bichard Krahl in Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Februar.

):(Die Einberufung des Provinziallandtages der Provinz Bosen zum 5. März in die Stadt Pojen ist, wie der "Reichsanzeiger" meldet, durch Amerhöchsten Erlaß vom 6. Februar ge-nehmigt worden. Zum Königs. Kommissarus wurde Oberpräsident v. Waldom, zum Marichall der Wirkl. Geh. Kat und Kammerherr Freiherr v. Wilamowitz-Wöllendorff auf Ko-belnif und zum Stellvertreter des Marschalls Majoratsbessitzer Freiherr v. Schlichting auf Guridjen ernannt.

* Der Diskont der Reichsbank ist gestern, wie schon drahtlich gemeldet, auf 3½ Prozent, der Lombardzinssfuß für Darlehne gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 4½ Prozent herab-

a Stadttheater. Gastspiel des Herrn Dr. W. Staegemann. Zum erstenmal "Ghges und sein King", eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel. Das zweite der großen Hebbelichen Dramen im Laufe diefer Spielzeit an unserer Bühne, das bedeutet ein markantes Ereignis in unserem Theaterleben, das sich durch die Mitwirfung eines Gastes wie Dr. Staegemann noch besonders eindrücklich machte! Einer speziellen Anerkennung ist es dabei noch wohl wert, daß man für diesen zweiten Sebbel-Abend gerade den "Gyges" gewählt hatte. Sat doch Sebbel selbst immer einen besonderen Wert gerade auf dieses Drama gelegt, in welchem er sich selbst genug getan hatte, bei dem er fühlte, daß er noch mehr als sonst er selbst gewesen sei. Vielleicht hängt bei Hebbels Eigenart gerade hiermit der Umstand zusammen, daß der Dichter das Werk nach seiner Bollendung im Jahre 1854 dem Theater verschloß mit dem bekannten Worte: "Das erste Stiick, das ich in den Kasten lege!" und überhaupt nicht einmal ben Versuch machte, es aufs Burgtheater zu bringen. Erst 1889, 26 Jahre nach Sebbels Tode, ist der "Gyges" in Wien zuerst aufgesührt und hat seitdem, zumal auch die norddeutschen Theater sich ihrer Pflicht gegen den Dichter immer bewußter geworden sind, an seinem starken Teile mit zu der großen "Hebbel = Renaissance" unserer Tage beigetragen. "Gyges und sein Ring" wirkt von vornherein schon durch seine klare, gewaltige Ex-position, durch die übersichtlichkeit und Straffheit der ganzen Handlung, die sich um so machtvoller einprägt, als das ganze Drama eigentlich nur auf drei handelnden Bersonen, Kandaules, Inges und Rhodope, steht. Die Hebbelsche Sigenart in seiner Fassung der Tragödie tritt zugleich überaus einseuchtend zutage, und für die sich daraus ergebende ethische Forderung Febbels ist der "Ghges" nicht minder ein schlagendes Exempel wie "Herodes und Weartamne" und "Siegfrieds Tod". "Wer die Harmonie der sittlichen Welt stört, indem er, die ihm gesteckten Grenzen überschreitend, mit frevler Sand in die Rechte des Nebenmenschen eingreift," der lädt die tragische Schuld auf sich und geht daran zugrunde. Diesen Gedanken, überhaupt die treibende Kraft in Hebbels ganzer Dramatik, hat der Dichter mit größter, tiekster Seelenkenntnis hineingetragen in die kleine, kurze Erzählung Gerodots, die dort kaum mehr als eine bloße Anekdote ist, und so aus ihr ein Drama gestaltet, das sowohl symbolische, allgemeine Bedeutung hat, als auch das Individualitische mit stärtister Treue wahrt. Wie Hebbel die Charaktere verteit hat, zeigt sich mehr aus Anthicksten in den Anthicksten sich wohl am deutlichsten in der Gestalt des Kandaules. Ist es bei Gerodot nur mehr ein frevler Wunsch und strafbare Eitelkeit, die ihn veranlaßt, offenbaren, so ist bei Hebbel daraus Liebe ge-worden, der sich ein Schmerz beimischt, daß er von seinem kostbarsten Besitz nichts erzählen, seinen Anblick nicht teilen darf mit dem besten Freunde, und zugleich der Wunsch, auch der Gattin den Preis der Schönheit, der ihr gebührt, wirklich zuerkannt zu sehen. In einen scharf dramatischen Gegensat dazu stellt der Dichter die Gestalt der Rhodope, bei der gekränkte Liebe des Weibes den Haupttrieb zu ihrem Handeln abgibt. Diese Liebe ist ihr wie ein Heiligtum, dessen Verletzung zugleich eine Ver-letzung eines sittlichen Gebotes ist, dessen Rächerin sie sein muß dem Gatten gegenüber, der durch seine Tat jenes Gebot überschritten hat. Neben diese beiden Gestalten hat Hebbel den Griechen Gyges gejett, den edlen, rein und wahr empfindenden Jüngling, der trot seiner Freundschaft zu dem Könige der Rächer des beleidigten Sittengesetzes werden muß. Die Einführung des wunderbaren Gygesringes als eines treibenden drama-tischen Faktors bei der Tat des Kandaules darf auch nicht übergangen werden. Die Sprache des Dramas, welches konsequent auch die wunderbare mythische Stimmung festhält, ist kraftvoll und wohllautend zugleich. Allen Borzügen und Schönheiten des Werfes gerecht zu werden, ist im Nahmen eines Zeitungsberichtes nichts möglich; hier kann nur das Wesentlichste berührt und immer wieder für die rechte Kenntnis Gebbels auf die Lektüre seiner Werke hingewiesen werden. Sollte das bei einem Teil der gestern Zuhörenden erreicht worden jein, so wäre das zugleich der beste Lohn für die Aufführung des gestrigen Abends. Denn diese Aufführung, deren Gipfel allerdings die Enges-Darstellung Staegemanns bildete, war eine von Pietät und Ernst getragene, welche dem Werk nach bester Krast gab, was ihm gebührte Frl. Norman und Herr Körner jtanden in ihren Aufstein und gaben schon recht sest, zumal was Anlage und Berständnis betraf. Den für die Charafteristik des Kandaules so wichtigen vierten Aft sprach und spielte z. B. Herr Körner schon mit großer Eindringlichkeit, und Frl. Norman brachte die Wand-

Lung ihrer Rhodope (wer dächte dabei nicht an die Sebbeliche Kriemhild!) mit starker Wirkung und

überzeugend heraus. Herrn Körner seien die An-

fangsakte noch zu besonderem Studium empsohlen, und Frl. Norman, die in der Deklamation sich hin und wieder intimereWirkungen entgehen ließ, möge ein noch stärkeres Augenmerk auf die erste Scheu und Schamhaftigkeit Khodopes richten. Was Dr. Staegemann in seiner frischen, noch in voller Echtheit und Wahrheit einhergehenden Spielweise bot, war schlechthin gut in vollem Sinne. Sein Mienenspiel so unmittelbar, seine Bewegungen so ungekünstelt, seine Sprache klar und stets natürlich, seine ganze Darstellung Rhodope wie Kandaules gegenüber voll echter Natur und seiner, nie gemachter Nüancierung, kurz, eine große, bleibende Leistung. In den Nebenrollen behaupteten sich die Damen Wilke und Müller, sowie die Herren Rehder und Noack ganz glücklich. Dichtung und Darstellung errangen starten, verdienten Ersolg.
* Der Kriegerverein Schwedenhöhe hielt am

gestrigen Dienstag seine Monatssitzung ab, welcher eine Vorstandsbersammlung unmittelbar vorausgegangen war. Nach der Begrüßungsansprache und nach feierlicher Aufnahme und Verpflichtung mehrerer neuer Mitglieder widmete der Vorsitzende denjenigen Kameraden, welche um das Zustandekommen der festlichen Veranstaltung zur Kaisers-geburtstagsseier des Vereins sich verdient gemacht haben, besondere Worte des Dankes. Der Bereins-rendant erstattete über Einnahmen und Ausgaben sowie den gegenwärtigen Stand der Kasse Bericht, während infolge der Erkrankung des Schrift-führers von der Vorlegung des Berichts über die vorige Versammlung abgesehen werden mußte. Nach Erledigung einer Reihe innerer Vereinsangelegenheiten wurde noch beschlossen, daß die nächste Monatssitzung am Dienstag, den 7. März, abends von 8 Uhr ab, stattsinden soll. Ein gemütliches kameradichaftliches Zusammensein bei Musik und Gesang hielt die Anwesenden noch einige Zeit nach dem Schluß der eigentlichen Sitzung vereinigt.

Sandwerkstammerbeiträge. Wiederholt ift die Frage aufgeworfen worden, ob in dem Berfahren zur Umlegung der Handwerkskammerbeiträge innerhalb der Gemeinden auf die einzelnen Handwerksbetriebe nach § 1301 der Gewerbeordnung den Handwerkskammern das Recht der Einlegung des Rechtsmittels der Beschwerde gegen die einzelnen Voranlagungen zustehe. Wie jedoch in einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe ausgeführt wird, kann ein solches Necht der Beschwerde, da es sich bei diesen Abgaben formell und materiell nur um die Zahlungspflicht der Inhaber der Be-triebe gegenüber den Gemeinden handelt, nicht anerkannt werden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß mit der Fristlofigkeit der Beschwerde eine fünfjährige Beranlagungsperiode fernerhin nicht vereinbar erscheint. Es empfiehlt sich daher, eine etwa bestehende mehrjährige Veranlagungsperiode durch eine ein- bis höchstens zweijährige zu ersetzen.

* Arzte und Krankenkassen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat in Anknüpfung an einen Spezialfall die Stellungnahme gekennzeichnet, welche der Aufsichtsbehörde bei Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Arzten zuzuweisen wäre. In diesem Erlaß heißt es wie folgt: "Es ist nicht die Aufgabe der Aufsichtsbehörde, die Ansprüche der Ürzte und Krankenkassen auf ihre Berechtigung hin zu prüfen und nach dem Ergebnisse der Prüfung entweder zu gunsten der Arzte oder zu gunsten der Kransenkasse eine Entscheidung zu treffen, sondern fie ist verpflichtet, lediglich das Interesse der versicherten Kassenmitglieder im Auge zu behalten und unter allen Umftänden dafür Sorge zu tragen, daß die Kassenmitglieder einer ausreichenden ärztlichen Fürsorge nicht entbehren. Ist die Erfüslung dieser Verpflichtung nur dadurch zu erreichen, daß die Ansprüche der Arzte erfüllt werden, so muß die Aufsichtsbehörde diesen Forderungen selbst auf die Gefahr hin nachgeben, daß eine Erhöhung der Beiträge notwendig wird. Im übrigen weise ich noch darauf hin, daß der Pauschalsat von 3 Mark für den Versicherten schon von jeher in weiten Bezirken des preußischen Staatsgebiets als der Mindestsatz angesehen worden ist, zu dem den Arzten eine Silfe-

leistung billigerweise zugemutet werden kann." f Besitzwechsel. Das Grundstück Sippel= und Berlinerstraßen-Ecke, dem Schmiedemeister Fertske gehörig, ist von dem Kaufmann Zientak für 74 800 Mt. käuflich erworben worden.

zw Fordon, 14. Februar. (Bereinsfeste.) Am Sonnabend beging ber Christliche Gejang-verlein sein 20. Stiftungsfest wobei u. a. daß hübsche Theaterstück "Das Wiederschen auf der Alm" slott gespielt wurde. Bei Wussik- und Ge-jangsvorträgen verlief der Abend aufs ichönste und fand durch einen gemütlichen Tanz seinen Abschluß. Der Literatur-Verein feierte am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung sein Wintersest, bei welchem Kantor Lange einen Vortrag hielt. Musikalische und theatralische Darbietungen verliehen dem Fest einen anregenden Verlauf. Den Schluß bildete ein gemütliches Tanzkränzchen.

§ Nafel, 14. Februar. (Künstler= fonzert.) Seute abend sand bei ausverkauftem Hause im Hotel du Nord ein Künstlerkonzert statt, veranstaltet von der Cellovirtussin Frl. Käthe Viesonka, der Konzertsängerin Frl. Annie Western und dem Alaviervirtussen Eduard van Dooren. Das Konzert zeigte alle drei Mittvirsenden als Künstler von bedeutender Technik und trefflicher musikalischer Durchbildung und ernteten sie für ihre borzüglich gewählten Borträge lebhaftesten Beisall.

Worgen (Mittwoch) konzertieren die Künstler in Brom berg bei Pater.

r Wissek, 14. Februar. (Unfall.) Gestern nachmittag stürzte in Czancze ein Mädchen beim Strohfahren vom Stallboden und wurde bewußt-

Ios fortgetragen; die Verletungen scheinen aber nicht lebensgefährlich zu sein. Filehne, 13. Februar. (Öffentlich eVolks die Volks die V Professor Dr. Fode, hier anwesend, um mit dem Landrat v. Kries und anderen Herren aus der

Stadt über die Gründung einer öffentlichen Bolksbibliothek im Sinne der Neuzeit zu verhandeln.

Die Besprechung führte zu einem günstigen Ke-jultat und die Gründung wurde bejchlossen.

— Hohensalza, 14. Februar. (Feuer.) In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mis. brach auf bis jest unaufgeklärte Weise in der Scheune des Stellmachers Malszaf in Szymborze Feuer auß, welches dieselbe gänzlich einäscherte. Verbrannt sind auch 10 Sühner und eine Ziege.

K. Enesen, 14. Februar. (Polnische S.)

Vor der Strafkammer hatte sich gestern der polnische Schriftsteller Chociszewski wegen übertretung des § 130 des Strafgesethuchs (Aufreizung zu Gewalttätigkeiten) zu verantworten, und zwar durch die Gesellschafts spiele "Odek", "Reise durch die polnischen Länder", "Lech". Letteres Spiel ist bereits dor 35 Jahren erschienen. Die beiden ersten wurden im Juli 1904 durch die Strafkammer zu Gleiwitz bereits konfisziert. Erster Staatsanwalt Langner hob hervor, daß die Spiese infolge der hier zugespitzten nationalen Verhältnisse nationalpolnichen Agitationszwecken dienen, weil die polnische Agitation an eine neue Zukunft denke, die nur durch Veränderung der bestehenden politischen Verhält-nisse erreicht werden könne. Obwohl die Spiele für Kinder bestimmt seien, soll durch sie bei diesen der nationalpolnische Geist geweckt werden, bei gegebener Gelegenheit ein freies Polenreich zu errichten. Der Staatsanwalt beantragte einen Wonat Gejängnis, wogegen das Gericht auf Frei-sprechung erkannte, bis auf das Spiel "Lech", velches gegen § 130 verstoße. Da dieses aber 35 Jahre von der Polizei unbeanstandet gelassen wurde, ist nur auf Konfiskation erkannt worden.

x Janowis, 13. Februar. (Zement-fabrik.) Der Rittergutsbesitzer v. Jezewski in Gorzewo beabsichtigt auf seinem Gut eine große Zementsabrik zu errichten. Für unsere industriearme Gegend wäre ein solches Unternehmen mit

Treuden zu begrüßen.

x Janowis, 14. Februar. (Berfett!)
Der Rektor Wilhelm von der hiefigen paritätischen Volksichule ist vom 1. April d. Is. in gleicher Eigenschaft nach Schuliß versetzt. Wit W. wurde Eigenschaft nach Schulitz versett.

hier das erste Rektorat eingerichtet.

E. Posen, 14. Februar. (Eisgang und Hochwasser. Er stickt.) Die im Mittellauf der Warthe vorhandene Eisdecke ist Ende voriger Woche durch stärkeres Wachswasser gelöst worden und traf gestern in Posen ein. Eine Eisst a u u n g an der großen Schleuse wurde beseitigt. Aus dem Schrodaer Kreise wurden vorigen Freitag 2 Meter Steigung der Warthe gemeldet. Infolgedessen geht auch in Posen der Wasserstand erheblich hinauf. Stand heute mittag 2,30 Meter. Der inzwischen aufgetretene scharfe Frost wird jedoch ein stärkeres Wachsen des Wassers verhindern. — Durch Unvorsichtigkeit ist in der vergangenen Nacht der Bursche Hermann Petel des Majors Scherbening im Generalstabe ums Leben gekommen. Der Bursche hatte seine Schlafstube wahrscheinlich am späten Nachmittag zu stark geheizt und den Ofen zu früh geschlossen. So ist er an ausströmendem Kohlenorydgas erstickt.

Schroda, 14. Februar. (Ein frecher Diebstahl) wurde auf dem Gute Kijewa ausgeführt. Die Diebe waren in die Räucherkammer eingedrungen und hatten hier sämtliche Fleisch- und Wurstwaren mitgehen heißen. Um alles auf einmal fortschaffen zu können, hatten sie sich mit einem

Fuhrwerk bis nahe an das Gehöft gewagt. Thorn, 13. Februar. (Beim Kangieren verungliäcke) am Sonnabend nachmittag der Mangiermeister Lapaczyń auf dem Hauptbahnhof. Er hatte einen Zug zusammenzustellen und muß hierbei zwischen die Puffer gekommen sein. ist zweifelhaft, ob der Verunglückte wird am Leben erhalten werden können.

Grandenz, 14. Februar. (Wieder ergriffen) wurde in Schwarzenau bei Deutsch-Ensau der aus dem Grandenzer Militär-Arresthause entsprungene Unteroffizier Wellmann. Von dem anderen Ausbrecher, Musketier Görke, hat

man noch keine Spur.
(Blitschlag.) Bei dem Gewitter, welches vorgestern, wie mitgeteilt, über die Saffkuste hinzog, fuhr ein Blit in die elektrische Beleuchtungsanlage der Panklauer Ziegelei und zerstörte diese teilweise.

Aus Schlesien, 14. Jehruar. (Die epi-bemische Genickstarre) in Oberschlesien herricht jest auch in den oberschlesischen Bezirken Wichailowis, Zalenze, Boguschütz, Bismarchütte und Laurahütte. Die Krankheit wütet nunmehr in 16 Ortschaften Oberschlesiens. Erfrankungen und Todesfälle mehren sich in erschreckender Weise. In Königshütte allein sind, nach der "Pos. Ztg.", vom 20. November bis heute 63 Personen an Genickstarre gestorben.

Kattowit, 13. Februar. (10000 Mark verschwunden.) Auf dem Wege vom Hausflur zum Kassenzimmer der Königl. Berginspektion Königshütte verschwand in geheimnisvoller Weise ein zur Löhnung bestimmter Geldbeutel mit 10 000 Mark aus der Reichsbank. 64 Beutel zu je 10 000 Mark wurden abgeholt, aber nur 63 Beutel in der Berginspektion abgeliefert. Die Untersuchung ist

Gerichtssaal.

Bosen, 13. Februar. Gin Jahr Buchthans für Entwendung von Rohlen im Berte von einigen Pfennigen beantragte der Vertreter der Anklage-behörde, Staatsanwalt Schaeffler, in der heutigen Straffammersitzung gegen die 64 Jahre alte Witwe Pauline Saga, die geständig war, am 18. November v. J. auf der Kohlenentladestelle des Bahnhofs Schwersenz auf dem Wege verstreut liegende Kohlen im Gewichte von etwa 25 Pfd. sich angeeignet zu haben. Ob der ungewöhnlichen Höhe des Strafantrages erfolgte zwischen dem

Vorsitzenden Landgerichtsrat Mylius und dem Staatsanwalt folgende Auseinandersetzung: Es handelt sich um ein Diebstahlsobjekt im Werte von nur einigen Pfennigen, Sie beantragen 1 Jahr Zuchthaus? St.-A. Die Angeklagte ist bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft (mit 3 und 5 Tagen Gefängnis); sie befindet sich also im Rückfalle. Übrigens kann ich die Strafen beantragen, wie ich will. Der Gerichtshof entschied wie folgt: Die geständige Angellagte hat den Diebstahl erwiesenermaßen aus Not begangen, weshalb ihr mildernde Umftande augebilligt wurden und auf die gesetslich niedrigste Strafe von drei Monaten Gefängnis erkannt wurde.

Gin ruffischer Brügelfürst vor Gericht. Der Fürst Kotschouben wurde am Sonnabend von dem Amtsgericht Dresden zu einer Geldstrafe von 1000 Mark envil. 67 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Fürst hatte den Portier des Hotels "Europäischer Hof" in Dresden, der ihm den "Simpligissimus" auf das Zimmer gebracht hatte, durch einen Fuß-tritt vor den Leib schwer mißhandelt. In dem "Simplizissimus" war u. a. ein russischer Groß-fürst dargestellt, auf dessen Schoß eine Dirne Platz genommen hatte. Eine Ordonnanz meldet dem Großsürsten das Ergednis der Schlacht am Jalu, worauf der Großsürst sagt: Ah! Ah! — 30 000 Tote! Rellner, noch einen Schnaps! — noch einen! Ferner enthielt diese Russen-Rummer des "Simplizissimus" eine Karikatur auf die zugrunde gegangene russische Flotte und eine Verhöhnung der Geiligenbilder-Stiftungen seitens des Zaren an jeine Armee und die Einsegnung der Krieger durch die Popen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß Fürst Kotschouben habe annehmen nrüssen, der "Simplizisssimus" sei ihm mit Absicht aufs Zimmer geschickt worden, so daß er tatsächlich in seinem Nationalgefühl gefränkt gewesen sei. Deswegen habe das Gericht nicht auf eine Gefängnisstrafe erkennen können. Dagegen habe es bem Fürsten die höchste zulässige Gelostrafe zudiktiert, um ihm zum Bewußtsein zu bringen, daß die Art, wie er mit Untergebenen zu veukehren pflege, durchaus unzulässig sei. Der Prozeß dürfte auf alle Fälle noch ein zwilrechtliches Nachspiel haben, da der Portier, der nicht Lust hat, sich von einem ruffifden Fürsten vor den Bauch treten zu laffen, von diesem einen Schadenersat in beträchtlicher Höhe verlangen wird.

Eine frohe Botschaft für Jedermann!

Wie erhalte ich mir unversehrt Körper- und Geistes-fraft trop der tagtäglichen Abnuhung in Arbeit und Be-ruf? Und wie erlange ich sie wieder, wenn sie durch überarbeitung oder Krankheit oder Schickalsschläge ge-schwunden? Wahrlich eine Lebensfrage, welche Wil-lionen von Menschen immer wieder beschäftigt! Und

ruf? Und wie erlange ich sie wieder, wenn sie durch Aberarbeitung oder Krantseit oder Schidslässigge geschwunder? Wachrist eine Zebensfrage, welche Milionen von Menlchen immer wieder beschäftigt! Und doch ist Antwort so einfach, aber — ebens schwere aussiürbar; sie beißt: Durch gelundes Alt enthält alle Kähr und Kraftitosse sit it es Plutt" Gelundes Alut enthält alle Kähr und haber die Mittel und Mittelschen aur Kegeneration des Pluttes, deren Wirssamstell wir erschwunde, wenn ein neues mit neuer Wessamstell werschwinde, wenn ein neues mit neuer Wessamstell werden und den der eine besonders günstigen Zag und fann der leibenden Wenschebeit dem eine besonders günstigen Zag und fann der leibenden Wensche dem eine besonders günstigen Zag und fann der leibenden Wensche dem eine besonders günstigen Lauf jetzt de Wilung der Krage: Wie erhalte ich gelundes frästiges Plut?

Sin Dreibund dom Ectsein: Eiweiß, bis durch Zusürschweise erhalte ich gelundes frästiges Miltstrufen, sohn manche Schwächegussände gebessert werden, der wenden der Wilch auch des Sänglings misschließliche Rahr und Krastsunger der eine Kahrenstelle. Und Eisemutiel haben bei "Welchsstung wirtung erzielt. Über erzi bie neuelten Jordomen baben gegest, das u einem wirstlichen Errolge den Mittenger Willstruften erzielt. Wer erzi bei neuelten Jordomen baben gegestliche Schweit ihre kein der Werten und Gehörnschlichten heit der Errole der werden und Schienstelle Stuffen erzielt und beit der Werten und Schienstelle Stuffen werden der William der Geschweite und Weisenstelle Stuffen erwein der Weisenschliche Stuffen sohn der Aufbauslich ber Prolage der Weisen werden der Verlage werden sie der Weisen der Weisen werden der Weisen der Weisen der Weisen Leich der Weisen der Weisen der Weisen der Weisen der Weisen werden der Weisen der Wei

Dentscher Beidistag.

141. Sizung vom 14. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratstische Eraf Posadowsky, Frhr.

v. Richthofen u. a.
Die erste Beratung der Handelsver-träge wird fortgesetzt.

Abg. Herbert (Soz., schwer verständlich) spricht sich gegen die Erhöhung der Getreidezölle aus, den Prosit würden nur die Großgrundbesitzer einsteden, die Landarbeiter würden nichts davon haben. Den Landarbeitern könne nur eins helfen: Das Roalitionsrecht, und gerade dies wolle man ihnen nicht gewähren. Die Caprivischen Handelsverträge wären eine rettende Tat gewesen. Heute wollten sich die Sozialdemokraten bemühen, das Land wieder zu retten, indem sie gegen die Berträge stimmten.

Albg. Dr. Blankenhorn (nat.-lib.): In Baden würde auch von den kleinen Betricken Getreide gebaut und verkauft, wenn dort auch der Getreidebau nicht die Rolle spielt wie im Diten des Deutschen Reiches. Denn in Baden wird mehr Obst, Wein und Gemüse gezogen. In Baden kommen die Getreidezölle zweifellos den kleinen Landleuten zugute. Unsere Tabaksbauer, die sich gewiß nicht in einer guten Lage befinden, haben gehofft, daß ihnen auch geholfen werde. Von der Rolltariffommission wurde eine Resolution angenommen, die Untersuchungen darüber verlangte, in welcher Weise durch eine Abanderung der Tabaksteuer den kleinen Tabakbauern geholfen werden könnte. Ich weiß nicht, ob diese Untersuchungen schon angestellt sind, möchte aber wünschen, daß dies bald geschieht. Die Sauptsrage für uns in Baden, weshalb ich mich eigentlich zum Wort gemeldet habe, ist die der Weinzölle. Wir verlangten namentlich eine Erhöhung der Weinzölle und Befeitigung der Bergünftigung für Berschnittweine, weil diese Vergünstigung doch im Grunde ge-nommen nur eine Umgehung des Weinzolles ist. Nun ift ja freilich in den neuen Verträgen der für Verschnittweine und Rohmaische erhöht. Allerdings nicht so hoch wie wir es gewünscht haben. Doch müssen wir uns damit begnügen und aufrieden sein, daß wir wenigstens dies erreicht haben. Für Weintrauben ist der Zoll derjelbe ge-blieben, Postpakete mit Weintrauben jollen nach wie vor ganz frei eingehen. Ich habe hier nicht die Bedenken, die der Abg. Speck hegt, denn ich glaube nicht, daß dies unsere Weinbauern schädigen wird. Dagegen haben wir bezüglich der Aussuhr imserer Beine nach Österreich-Ungarn schlecht abgeschnitten. Unser Zoll auf Wein beträgt 20 Mit pro Doppelzentner, während Österreich seinen Zoll auf 60 Kronen erhöht hat. Noch schlechter abgeschnitten haben wir mit der Schweiz.

Württembergischer Minister Dr. von Pischek: Der Obstweinproduktion haben wir es zu verdanken, daß der Branntweinkonsum in Württemberg zurückgegangen ift. Daher hat Württemberg ein großes Interesse an zollfreier Obsteinsuhr. Der bisherige Zoll wirkte absolut prohibitiv. Insgesamt hätten natürlich in den Verträgen nicht alle Wünsche berückfichtigt werden können; denn schließlich: Zugeständnisse müßten in jedem Vertrag gemacht werden. Die Darlegungen des Abg. Singer, der die Berträge gar für schädlich erklärte, seien aber ganz

und gar zurückzuweisen. Abg. Stöcker (b. k. F.): Ich will der Mißachtung entgegentreten, die den Handelsverträgen von seiten der Sozialdemokratie entgegengebracht wird. Der kleine Mann gibt vielleicht darauf etwas. Mit Unrecht. Meine Wähler, lauter kleine Leute, sind für die Zölle, weil sie sie zum Ausgleich der verschiedenen Stände für nötig halten. Graf Caprivi ist ohne Zweisel unpraktisch gewesen; er dachte nur an die Industrie, vergaß die Landwirts schaft. Ich bin auch für langfristige Handelsver-

träge, aber nicht, wenn sie uns schädlich sind. Damals aber wollte man Handelsverträge um jeden Preis. Das Ausland war damals auch erstaunt darüber, wie leicht sichs mit den deutschen Unterhändlern verhandeln ließ. Die vorliegenden Verträge sind von anderer Art: sie sind mit außerordentlicher Sorgfalt, Fleiß und Tüchtigkeit vorbereitet. Naivetäten, wie damals, nicht passiert. Freisich, wie bandis, sum diesnicht nicht in den Schoß. Aber "was hülfe es auch dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und nähme Schaden an seiner Seele!" bin daher gar nicht so sehr für die Weltwirtschaft. Auf den Boden des Vaterlandes soll man sich stellen! Was sollen die Beschimpfungen der Landwirtschaft? Die so reden, sind ja meistens Berliner (Heiterkeit), die nie ein grines Feld gesehen haben. Es ist eine vaterländische Pflicht, für einen Stand so gut zu sorgen, wie für den andern. Die Industrie hat uns die Sozialdemokratie über den Hals gebracht: wir bezahlen die Entwickelung zum Industriestaat schr teuer. Was sollte aus unserem geliebten Vaterlande werden, wenn das Gegengewicht der Landwirtschaft sehlte? (Am Bundesratstische erscheint Minister Möller.) Selbst verständige Sozialdemokraten, auch Marxiten, erkennen die Not der Landwirtschaft an: so Kautsch. Von Calwer und Schippel will ich gar nicht reden. Die freisinnige Vereinigung wurde von Schippel als "gute Leute, aber schlechte Musikanten" bezeichnet. Wie wollen Sie nur der Not der Landwirtschaft abhelfen? Sie reden: mehr Lohn für die Landarbeiter! Wo follen die Grundbesitzer das Geld dafür hernehmen, wenn Sie ihnen keine Zölle geben wollen? Und soll denn der Landbesit das einzige Kapital sein, das keine Zinsen bringt? All Ihren Redenkarten dier im Reichstag sehlt die Gerechtigkeit. Daher fassen Ihre Hetzereien keinen Boden bei den kleinen Leuten, dazu sind sie zu patriotisch! Wenn man den Rednern der Linken folgen würde, fo würde das nur heißen, mit sehenden Augen Deutschland zum Untergang führen. Jeder Junge vom Lande von acht Jahren muß über folche Vorschläge lachen.

Abg. Bruhn (Antis.): Der freisinnige Abg. Merten hat sich in der Wahlbewegung für die Berträge ausgesprochen, ganz anders Reden der Abg. Kämpf und Sartorius. Die freisinnige Volkspartei hat also in der Wahlbewegung den größten Schwindel getrieben.

Einer Kommissionsberatung will ich nicht widersprechen, wünsche jedoch, daß auch die Frage der Weistbegünstigung eingehend darin besprochen

Bizepräsident Graf Stolberg rügt diesen Aus-

Abg. Bruhn (fortfahrend): Die Linke spricht von Brotwucher, aber die eigentlichen Brotwucherer sind diejenigen ägnptischen Edelleute, die schon zu Sosefs Zeiten Brotwucher getrieben haben. sind entschieden dagegen, daß wir noch mehr zum Industriestaat übergehen, schon aus dem Grunde, weil dadurch unsere Wehrkraft geschädigt wird. Die Sozialdemokraten natürlich wünschen den Industriestaat, weil er ihnen Gelegenheit zur Agitation gibt. Ich hoffe, daß für die Landwirtschaft unter der Herrschaft der neuen Handelsverträge wieder bessere

Abg. von Gerlach (freis. Bg., mit Hallo! und Dho! empfangen): Ich glaube wohl, daß Sie es am liebsten sähen, wenn nur Redner der Rechten sprächen, aber dann und wann müssen Sie auch einem von uns das Wort gestatten. Die Verträge find Wechselbälge, ganz naturgemäße Erzeugnisse aus dem Monstrum des Zolltariss. (Lachen rechts.) Herr Dr. Heim hat uns gestern ja etwas gekitzelt, aber seine Rede war sehr wertvoll für uns, ich danke ihm herzlich dafür (Abg. Dr. Heim ruft: Den Dank Dame begehr' ich nicht. Große Heiterkeit.) Die Nationalliberalen sind für die Verträge, obwohl fie manches enthalten, was ihnen unangenehm ist.

Dies zeigte deutlich die Rede des Abgeordneten Dr. Beumer sie saßen an den Wassern von Babylon und weinten. (Große Heiterkeit.) Durch ihre Zustimmung zum Antrag Kardorff haben die Nationalliberalen der Maschinenindustrie das Grab gegraben. (Lachen.) Redner geht dann auf die Lage der Landarbeiter ein und wird durch häufige Zurufe der Rechten unterbrochen.

Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte, die Zurufe zu unterlassen, sie halten nur das Geschäft auf. (Große Heiterkeit.)

Abg. von Gerlach (fortfahrend) bleibt dabei, daß die hohen Getreidezölle nur dem Großgrund. besit zu gute kämen. Die Zölle verteuerten den großen Massen das Brot, seien also in Wahrheit massenmörderisch. Eine solche Politik werde er nicht

mitmachen und daher gegen die Verträge stimmen.

Staatssekretär Eraf Bosadowsky: Die Re-gierung ist genau denselben Weg gegangen, den Fürst Bismarck 1887 gegangen ist. Wir sind bis auf die Mindestzölle bei den Getreidezöllen herabgegangen, um Kompensationen für unsere Induftrie zu erreichen. Es ist gesagt worden, Fürst Bismarck hätte zuletzt einen Zoll von 1 Mark für Getreide gesordert. Das ist nicht wahr. Ich habe alle Aften durchstudiert, aber nicht einen Schatten eines Beweises für diese Behauptung ge-funden. Die landwirtschaftlichen Zölle mußten wir erhöhen, weil in den letzten Iahren die Unkosten, besonders die Leutelöhne, bedeutend gestiegen sind. Es kommt nicht auf den Ertrag allein an, es kommt auf die Betriebsunkoften an, man kann kolossale Erträge haben und dabei doch bankerott gehen. Bei aller Dialektik kommt man nicht darüber hinweg, daß alle Bauernvereine sich für die Zollerhöhung ausgesprochen haben. Dies hoben die Bauern doch nur aus eigenem Interesse getan und nicht den Großgrundbesitzern zu liebe, denn so selbstlos ist der Bauer nicht. Man muß sich nicht auf den Konsumentenstandpunkt, sondern auf den der Gerechtigkeit stellen. Der Bauer muß solche Preise bekommen, daß er dabei bestehen kann. Mein Kommissar hat vorgestern schon eingehend nachgewiesen, daß auch die Industrie viele Vorteile von den Verträgen hätte. Dies war nicht, wie gefagt, ein Kolleg, sondern eine objektive Darstellung wahrer Tatjachen. Ich werde mir all die Prophezeiungen über die schrecklichen Wirkungen dieser Verträge merken und später mal das, was wirklich eingetreten ist, auch zusammenstellen und beides Jusammen hier vortragen. Sie werden dann sehen, was Wahrheit und Dichtung ist.
Abg. Bogt-Hall (B. d. L.) meint, die Reden der Linken bewiesen nur, daß sie keine Ahnung von

landwirtschaftlichen Dingen hätte. Der Landwirtschaft miste geholfen werden, da die Unkosten bedeutend gestiegen seien und die Lasten der sozialen

Gesetzebung fast unerträglich wären. Abg. Mittermeier (Ban. Bauernb.) hätte mehr Vorteile für Bayern gewünscht.

Abg. Gothein (freis. Bg.) bleibt dabei, daß Fürst Bismarck seinerzeit einen Zoll von 1 Mark beabsichtigt hätte.

Staatsfefretär Graf Pojadowsky wiederholt seine Erklärung, daß er hiervon in den Akten nichts gesunden habe. Es handele sich hier um ein Wißperständnis, denn Fürst Bismarck hätte beabsichtigt, die Zölle von 6 auf 5 Mark, also um eine Mark, aber nicht auf eine Mark zu ermäßigen.

Siermit schließt die Besprechung. Persönlich bemerkt

Mbg. Sieg (nat.-lib.) er hätte seinen Appell, man solle die Streitagt begraben, nicht an die freisinnige Veruneinigung gerichtet. (Seiterkeit.) Die Handelsverträge werden an eine Kom-

mission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung: Sonnabend, 18. d. M.

Uhr. (Toleranzantrag und Antrag betreffend Errichtung eines Reichsarbeitsamts.) Schluß 6½ Uhr.

Annst und Wissenschaft.

Wie große Musiker üben, darüber plaudert eine englische Zeitschrift sehr interessant: Eine rechte Vorstellung von dem außerordentlichen Auswand von Arbeit, die ein Musiker leisten muß, ehe er die nötige Technik erwirdt, können sich nur wenige nachen. Dabei zeigte sich die erzentrische Beran-lagung, die die Musiker ost an den Tag legen, nicht sellten gerade in der Art, wie sie üben. Ein großer Geiger, der sich wie ein Dandy kleidet und stets mit Juwelen bedeckt ist, wenn er vor das Publikum tritt kann a. Renachen Westied üben tritt, kann z. B. nur im tiefsten Negligs üben. Auch Spohr schlüpfte selten aus seinem Schlaf-rock heraus und vertauschte ihn nur mit einem anderen Gewand, wenn er im Konzert auftrat. Da-gegen war er sonst sehr regelmäßig in seinen Lebensgewohnheiten und versäumte es keinen Tag, zu üben. Paganini wurde von seinem ehrgeizigen und habsüchtigen Vater gezwungen, täglich zehn bis zwölf Stunden zu üben, und er war des Biolinspiels so überdrüssig geworden, daß er es aufgab und sich der Landwirtschaft zuwandte. Aber diese Laune ging bald vorüber und er übte dann wieder mit größtem Fleiß. In seinem späteren Leben iibte er aber nie mehr, weil er nur seine eigenen Kompositionen spielte. Man erzählt sich, daß ein begeifterter Bewunderer des "Geigerkönigs" ihm ton Ort zu Ort folgte und immer in demfelben Hotel wohnte in der Hoffnung, den Maöstro üben zu hören. Nachdem er einmal lange in demselben Hotel wie Paganini gewohnt hatte, wurde er durch einen einzigen Ton belohnt, als Paganini nämlich eine neue Saite aufzog. Rubinstein soll folgenden Ausspruch getan haben: "Wenn ich einen Tag nicht übe, weiß ich es; versäume ich es zwei Tage, so wissen es meine Freunde, und übe ich gar drei Tage nicht, so weiß es das Publikum." Foach im noch studierte, lebte er im Hause seines Lehrers. Das Zimmer, in dem er übte, hatte keine Fenster und nur eine kleine Glasfüllung in der Tür. Wenn der Klang der Bioline einen Augenblick aufhörte, sah der Lehrer gleich durch die Glastür. Als Mendelssohn einmal Orgelvorträge veranstaltete, sagte er: "Meine Arbeit nahm mich so gefangen, daß die Stunden wie Tage vergingen. Ich übte Pedalläuse, dis das Gehen auf der Straße sich in eine Fuge verwandelte, so automatisch waren meine Bewegungen geworden." Jan Rubelik übt nicht nur viel, sondern auch regelmäßig, was für den Erfolg sehr wichtig ist. Nur an dem Tage, an dem er von der Geburt seiner Zwillinge hörte, übte er nicht und ging nervöß die Korridore des Hotels entlang in der Erwartung des Telegramms, das ihm Nachricht von seiner Frau bringen sollte. Das Schlimmste für den Musiker ist das Gefühl des überdrusses, das ihn überkommt, wenn seine Arbeit nicht gut verteilt ift. So wird von einem Pianisten erzählt, der während der letzten zehn Jahre 300 verschiedene Stücke öffentlich gespielt hat. In jedem Jahr studierte er zwanzig bis dreißig neue Stücke ein, und er übt so viel daran, daß er nach seiner kurzen Konzerttournee keinen einzigen Takt davon mehr hören kann. Bon der Untätigkeit kann er sich nur dadurch retten, daß er wieder neue Stücke einstudiert, die nach wenigen Wochen dasselbe Schickfal teilen. Bon Sarajate wird erzählt, daß er nur übt, wenn er neue Werke für ein Konzert einstudiert. Er sagt: "Ich bin kein Sklave der Violine; die Violine ist mein Sklave." Einer der ersten eng-lischen Violinisten, der neidisch auf die Ehren und das Gold blidte, das dieAusländer in seiner Seimat ernteten, beschloß, durch eine besondere Kraftanstrengung die Aufmerksamkeit seiner Landsleute auf sich zu lenken. Er zog sich mit seiner Violine auf sechs Monate in ein einsames Landhaus zurück, dessen Schwelle niemand übertreten durfte. wachen Stunden widmete er ausschließlich seinem Instrument; als er dann wieder auftrat, lobte man

(Machbrud verboten.

Alle Rechte vorbehalten.

Kern von der Welt. Roman von L. Haidheim.

Alice hatte Fabel heimbegleitet, Frau Frazer gratuliert und bei Bogners vorgesprochen. Dort begegnete man ihr wie immer voll Liebe, aber der Amtsrichter und seine Frau verrieten weder das Telegramm bon Sollmes noch was Baron Hube, als er auf der Heimfahrt noch einmal bei ihnen vor-

über die Szene in Elfstein anvertraut. Mehrere Tage bergingen. Claas Gerbenas Zustand war nach dem Bericht des Arztes schlimmer geworden. Die Geschichte nimmt einen bedenklichen Charakter an; wenn seine kerngesunde Natur ihm nicht hilft, geht er einem Nervenfieber ent-

gesprochen, ihnen keuchend vor Empörung und Wut

gegen, hatte er zu Bogners gesagt. Frau Adelheid fand es nicht leicht, Mrs. Frazer und deren Tochter zu beruhigen. Die erstere wäre ihrer tatkräftigen Natur gemäß am liebsten nach Elfstein gegangen, um Claas zu pflegen. Nur

das energische Verbot des Arztes hielt sie zurück. Ffabel verbrachte zum größten Unbehagen des Kammerrats die meiste Zeit in Steenbrinken. So herzlich gut Alice ihr persönlich auch war, so schwer wurde ihr jett boch die stete Geselschaft der Freundin, ohne daß sie das Herz gehabt hätte, es

diese fühlen zu lassen. Bum Unglud hatte Tante Grietje nun auch plöhlich alles Interesse für ihren einstigen Günst-ling Claas verloren. Sie sagte zwar nichts daritber, aber im Innern hielt sie ihn jetzt für ebenso unwahr, wie Alice es tat.

Endlich kam eine Depesche an Bogners. Sollmes gab Nachricht, er werde gegen elf Uhr mittags auf der Station ankommen und bat, einen Wagen

an die Bahn zu schicken. Ich werde selbst hinfahren. Daß er, der unermüdliche Fußgänger, einen Wagen verlangt, läßt mich für ihn fürchten," sagte der Amtkrichter zu Frau Adelheid.

Und als er dann, auf dem Bahnsteig stehend, den Erwarteten nicht gleich sah, statt seiner aber Wilm Gerdena aus einem Wagen zweiter Klasse sprang, da hatte er nicht Zeit, seiner Überraschung Worte zu verleihen, denn sein junger, blühend aussehender Freund wandte sich sofort nach dem Magen zurück und half einer blassen Leidensgestalt

heraus, in welcher Boaner Miihe hatte, seinen alten Freund Sollmes wiederzuerkennen. Auf den ersten Blick sah er, daß Sollmes, be-

reits vom Tode gezeichnet war.

Da bin ich endlich! Mir ist, als wäre ich in der Heimat! Ach, wie gut es tut, in diese treuen Augen zu sehen!" sagte Sollmes matt und leise, aber mit einem Lächeln, das fast wie Verklärung

Seine Augen schimmerten feucht. zuvor hatte Bogner darin einen so feelenvollen, ergreifenden Ausdruck erblickt, wie jetzt. Auch in der ganzen Erscheinung lag jeht nichts mehr von der ehemaligen Verwahrlosung. Ein schlichter Reise-anzug umhüllte die zum Stelett abgemagerten

"Du bist sehr krank gewesen, lieber Freund!" begann Bogner mit herzlicher Bärme.

Na, mein Junge, aber nun wird bald alles gut werden, wenn ich nur diesen hier erst herausgeriffen habe. Sie werden mich wohl wegen Fahrlässigkeit und Sachbeschädigung einsperren wollen, aber ich fürchte kein Gefängnis mehr — jetzt nicht

"Dich einsperren? Aber kommt, der Wagen wartet, das Stehen greift Dich an."

Ich will froh sein, wenn ich wieder in ein Bett komme!" flüsterte Sollmes, den eine Dhnmacht

anzuwandeln schien. Wilm gab ihm aus einer mitgebrachten Flasche Portwein zu trinken. Das belebte ihn momentan. Sie hoben ihn in den Wagen, lehnten ihn in die Ede und stopften ihm ein paar Luftkissen unter

Ropf und Rücken. Erst als sie alle drei im Wagen saßen, kam eine richtige Begrüßung zwischen Bogner und Wilm zustande

Auf der glatten Chaussee dahinrollend, erzählte er mit flüchtigen Worten, daß er nach einem acht-tägigen Aufenthalte in Seidelberg, wo er seinem Korps Nechenschaft über seine Angelegenheit ab-gelegt und den unbegrenztesten Vertrauensbeweis seiner Korpsbriider empfangen habe, auf der Reise nach Genf zufällig in Bajel mit Sollmes zusammen-

"Stellen Sie sich mein Erstaunen vor, als ich ersuhr, zu welchem Zwecke er heimreiste," bemerkte

"Gottes direkte Fügung!" murmelte Sollmes. "Ich habe immer an ihn geglaubt, in meiner Beraweiflung am festesten."

Sollmes lag in Florenz krank im deutschen Sohanniterhospital," erzählte Wilm, "wohin mitleidige Menschen ihn geschafft. Ein deutscher Oberst a. D. lag auch dort; dieser erhielt täglich deutsche Zeitungen, die er, nachdem er sie gelesen, den anderen Aranken zur Verfügung stellte. So kam das Blatt, welches die Schwurgerichtsverhandlung des Falles Gerdena wegen Brandstiftung enthielt, in Sollmes Hände. Starr vor Schrecken las er, und als er dann das Zeugnis jenes Kutschers fand, der einen Mann bei der Scheune der Dietburg beinahe überfahren, da wurde ihm mit einem Schlage alles klar. Sollmes selbst war jener Mann, der kam damals von Bogner und rauchte eine Zigarre, die er wegwarf, als er, fast unter den Pferden liegend, laut aufschrie."

Ja, so konnte es gekommen sein. Und Sollmes hatte keine Ahnung, daß dieses "fliegende Fünkchen", welches jener Kutscher für ein schwach brennendes, oder verglimmendes Schwefelholz gehalten, den ganzen Brand verursachte," Bogner tiesbewegt.

Sein nächster Gedanke nach dieser überwältigenden Eröffnung ein sehr besorgter: "Wenn wir nur erst angelangt wären! Wenn er nur noch lebt, bis er seine Aussage zu Protokoll gegeben!"

Sollmes schien ihm seine Sorge von der Stirn

Das eigentümlich verklärte Lächeln flog wieder über sein abgemagertes, totenbleiches Gesicht, als er leise sagte:

Sei ohne Sorge, Bogner, ich muß ja leben und den lieben Wilm entlasten. Wie sollte ich sonst seiner Mutter dort drüben entgegentreten, wenn ich das nicht erst getan?"

Sie waren angekommen. Frau Adelheid lief ihnen bis auf den Hof entgegen. Niemand hatte etwas von Sollmes Ankunft erfahren. Nun starrte fie Sollmes ebenso erschrocken ins Gesicht, wie ihr Mann — in das Gesicht eines Sterbenden.

Die unerwartete, aber wohltuende Umwand-lung, die mit Sollmes' äußerem Menschen vorgegangen, schien sie wohl zu beeinflussen, denn sie sagte: "Führt Herrn Sollmes gleich hinauf, die Fremdenkammer ist in zwei Minuten fertig.

Ein unendlich dankbarer Blick aus dessen Augen traf sie, und nach kurzer Zeit lag der völlig Erschöpfte in den weichen Kissen und Frau Adelheid selbst brachte ihm kräftige Bouillon.

"Wenn er nur noch so lange lebt, bis mein Kollege auch Ochtersen da sein kann!" stöhnte Bogner in quallvoller Angst.

Eine Depesche an diesen war schon abgegangen. Frau Abelheid, als sie den Kranken allein ge-

lassen und hinabgegangen waren. Weil ich ein gliicklicher Mensch bin! Befreit von der Kette, an welcher ich diesen gräßlichen Verdacht durchs Leben schleppen sollte! wüßten, Frau Adelheid, wie meine Korpsbrüder Mann für Mann für mich aufstanden, mit welchem Ton innerster überzeugung sie mich freisprachen! Ach, Frau Adelheid, das war mir mehr, als mir alle Gerichte der Welt hätten geben können! Ich habe vor Freude geweint — wahrhaftig, die Tränen stürzten mir in die Augen — wider alle Ordnung — denn ein forscher Student und — heulen! Aber da war auch nicht einer, der mir nicht glaubte. "Nur der Form halber nehmen wir Dein Wort, und Form halber mußt Du einstweilen zurücktreten! Der Unsere bist und bleibst Du!" sagte man mir dann. Und morgen schon geht das aintliche Protokoll an das Korps ab. Sollmes

ftirbt nicht eher!" Frau Adelheid hatte den jungen Mann immer sehr gern gehabt, ihn auch stets hübscher gefunden als Claas und die anderen jungen Herren ihres Rreises, daß er aber plöglich ein so ganz anderer als diese alle werden könnte, das hatte sie nicht gedacht. Und das hatte die schwere Nacht bes Unglücks und der sonnige Tag des Glückes aus thm gemacht. Er war ein glückstrahlender Mensch geworden, und was ihm jest Herz und Seele erfüllte, das leuchtete ihm aus den Augen und sprach aus

seinen Zügen. Sie wunderte sich, daß er mit keinem Wort nach den Freunden — nach Alice fragte.

Ihm gleich all das Unerfreuliche über Claas zu erzählen, das ließ ihr Zartgefühl nicht zu; außerdem hatte Bogner Baron von Hube Schweigen gelobt, denn wie man jetzt die "verfahrene Ge-schichte" zurechtbringen sollte, wußte man nicht so recht. Claas' Erkrankung kam in dieser Hinsicht

ganz gelegen. Dann aßen sie. Wilm war so erfüllt von feinen Erlebnisse in Beidelberg, daß er immer nur davon sprach. Zusett schien er aber dem Amts-richter und seiner Frau doch, als wolle er damit nur jedes andere Thema vermeiden.

(Schluß folot)

ihn nicht weniger als Paderewski oder Kubelnik. Alber obgleich er erst in der Blüte seines Lebens steht und so große Ersolge errungen hat, tritt er selten öffentlich auf. Ein bekannter Organist er zählte einmal: "Ich komme immer einen Tag vor meinem Auftreten an, nicht nur um die Orgel zu erproben, sondern auch um Zeit zu etwa nötigen Ke-paraturen zu haben." Die ganze Nacht hält sich der Organist dann allein in der großen Kirche auf und verbringt den größeren Teil der Zeit nicht am Orgeltisch, sondern im Innern der Orgel. Paderewski übt auch gern zur Nachtzeit. Er geht in das Lager von Messes. Erard, zu dem er jederzeit Zutritt hat, und dort spielt er die ganze Nacht, wobei der Nachtwächter sein einziger Zu-hörer ist. Nach diesem nächtlichen üben geht er in sein Hotel, schläft und erwacht erfrischt zu seinem Konzert.

Bunte Chronik.

Die Vernichtung ber frangösischen Phonographenindustrie bedeutet die Entscheidung des Pariser Appellationsgerichtes zu Gunsten der Gesellschaft der Komponisten und Berleger, wonach die Reproduktion von Liedern mit Worten durch Phonographen vervoten ist. Seit Montag wurde der Verkauf von Walzen verhindert. Auf Ansuchen der Gesellschaft sind in Baris 50 Phonographensirmen und Lager geschlossen worden; dadurch sind in und um Paris allein 5000 Arbeiter und Angestellte brotlos geworden. Etwa 12 000 Phonographengeschäfte werden in Frankreich durch dieses Urteil betroffen. Der Merkwürdigste bei dieser Krisis einer recht bedeutenden Industrie ist, daß der Anstoß nicht von der Gesellschaft der Komponisten und Verleger selbst ausging, sondern von einem Spekulanten, der nicht einmal Musikverleger ist. Im Jahre 1866 wurde ein Gesetz crlassen, um den Berkauf von Leierkästen und Spieldosen zu regeln; danach ist in Frankreich die Reproduktion von Liedern mit Worten verboten. Der Spekulant erbot sich nun, auf eigene Koften als Vertreter der Gesellschaft einen Prozeß bis zu der letten Instanz durchzuführen, wenn man ihm die Hälfte alles Geldes geben würde, das die Phonographen-Fabrikanten für die Erlaubnis, Walzen mit Liedern herzu-stellen, bezahlen müßten. Senator Poincare fungierte als Anwalt und gewann den Prozeß. Nun verlangen die Musikverleger eine Abgabe von 30 Centimes für jede Walze, die mit 50 Centimes verkauft wird; bei der Höhe dieser Forderung ist eine Lösung der Frage unmöglich. Die französische Regierung steht hier vor einer großen Schwierig-feit. Sie kann die Entscheidung des Appellationsgerichtes nicht ungiltig machen, und es wird ihr wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben als eine Anderung des Gesetzes, soweit es sich auf Phonographen bezieht. Die größte Pariser Phonographenfabrif von Pathé Frères beschäftigt 3000 Per-sonen und fertigt in der Saison täglich 50 000 Walzen an. Sie hat der Gesellschaft der Kompo-nisten und Verleger 10 Prozent von dem Bruttogewinn angeboten, aber dieses Anerbieten ist abgelehnt worden. Wenn das Geseth nicht aufgehoben wird, will die Firma ihren Sitz nach England ver-

— Das Telephon als Dicheshelfer. Lyon amüsiert sich über die Keckheit eines Diebes, der den Polizeichef der Stadt durch eine Lift angeführt hat. Eines Tages wird dem Beamten gemeldet, daß man ihn telephonisch aus Mar-seilles zu sprechen wünsche. Er geht ans Tesephon und es entspinnt sich folgendes Gespräch: "zit dort der Polizeichef von Lyon?" "za, ich bin am Telephon." "Gier ist ein Beamter des Polizei-chefs von Marseilles, M. Tardy." "Ja, was gibts?" "M. Tardy trägt mir auf, Sie anzufragen, ob Sie nicht einen Verhaftungsbesehl erlassen haben gegen einen gewissen Pierre Courti, der zahlreiche Ver-brechen in Lyon begangen hat?" "Gewiß, mir ist verweldet marden des ar nach Westeilles ausliese gemeldet worden, daß er nach Marfeilles geflogen ist. Lassen Sie ihn doch, wenn Sie ihn finden, verhaften, denn der Schurke ist sehr gefährlich und zudem durchtrieben und geschickt." "Sie glauben, zudem durchtrieben und geschickt." "Sie glauben, also, Herr Polizeichef, daß sich der Courti in Mar-Leute sind ihm ja gefolgt und haben Befehl, ihn

festzunehmen." "So, dann bemühen Sie sich nicht mehr weiter, wir haben schon das Signalement von festzunehmen." ihm. Wir hoffen ihn Ihnen bald einliefern zu können." Es ist unnötig hinzuzusügen, daß der Polizeibeamte am Telephon niemand anders war als der gesuchte Berbrecher und daß er auf die so eingeholten Informationen hin sich wohl nicht mehr lange in Marseilles aufgehalten haben wird.

— 2000 Mark für einen Finger. Gine merkwürdige Annonce findet sich in einer der letzten Nummern der "Newhork World", in der 2000 Mt. für einen Finger von einer gesunden Frau zum Zwecke der Verpflanzung geboten werden. Die Be-sitzerin des Fingers darf nicht über 45 Jahre sein.

— Adolf Menzel als Effer und Trinker. über dieses Thema erzählt die "Berl. Ztg.": Den Tag über behalf Menzel sich meist mit einem kalten Imbiß, und erst des Abends, nach getaner Arbeit, gönnte er sich Erholung und — Nahrung. Die fiel dann freilich reicht reichlich aus. So um neun Uhr erschien die kleine, im Winter in einen recht altmodischen hellbraunen Pelz gehüllte Gestalt des Alt-meisters in der Tür jener Weinstube der Pots-damerstraße, deren Stammgast er 20 Jahre lang war, und bewegte sich mit dem ihm eigenen, schie-benden Gange nach dem ein für allemal für ihn reservierten Tische. Nun folgte eine längere und sehr ernsthafte Konferenz mit dem Kellner, und kaum war dieses Vorspiel zu Ende, so sank der schmächtige Körper der kleinen Erzellenz hinten über in die Kissen, Menzel schloß die Augen und, den Blicken der übrigen durch den Tisch fast entzogen, schlummerte er sanft ein Weilchen. Kam dann die Suppe, die immer den ersten Gang seines Mahles bildete, so zupfte der Kellner den alten Herrn sanft am Armel und der sah ihn dann wohl einen Augenblick ein bischen wild an, um sich alsbald dem dampsenden Teller zuzuwenden. War dann aber der lette Löffel geleert, so lehnte Klein-Menzel sich schon wieder auf das rote Polster zurück und schloß die Augen, um im Schlafe zum nächsten Gang Stärfung zu suchen. Und das wiederholte sich so Gang für Gang. So wird es nicht wunderbar er-scheinen, daß sein Essen oft, um 9 Uhr angefangen, erst um 1 Uhr sein Ende fand. Dabei hatte Menzel, und das ist vielleicht für alle, die sein Alter erreichen möchten, interessant zu hören, eine ausgesprochene Vorliebe für diejenigen Gerichte, die man gemeinhin für die ungesundesten halt. Gewöhnlich begann er mit einer Erbsensuppe und dann bildete ein tüchtiges Eisbein mit Sauerkohl den übergang zu den richtigen morceaux de résistance. Und wer den kleinen Herrn hier bei der Arbeit sah, wie er sich in sie vertiefte und die ganze Welt um ihn herum für ihn nicht mehr zu eristieren schien, der mußte seine helle Freude daran haben. Im Trinken frei-lich war Menzel mäßig und ein Schoppen säuerlichen Mosels seine gewöhnliche Nation. Sekt und dann nur deutschen — trank er höchstens, wenn er ein paar Freunde eingeladen hatte, meist Jugendgefährten oder Verwandte. War nun die Rechnung berichtigt, so ging es nicht etwa nach Hause, sondern regelmäßig zu Josth, der alten Konditorei am Potsdamerplaze, wo gleichfalls sein Tisch für ihn immer bereit stand. Zwei Tassen schwarzen Kaffees und zu jeder ein Glas Cognac beschlossen das Tageswerk. Dann noch ein Nickerchen, und schließlich die Heimfahrt in einer Droschke nach seiner Wohnung in der Sigismundstraße.

- Der gehorsame Matador. Der berühmte, von ganz Spanien nahezu vergötterte Torero Bombita hat es auf Bunsch seines reichen Schwiegervaters vorgezogen, sich am letten Sonntag feierlich die "Coleta", das sichtbare Harabzeichen seines Standes, und damit jede Möglichkeit des Wiederauftretens, abzuschneiden. Zu diesem Zwecke hatte er ein großes Abschiedsbankett mit 30 Gedecken veranstaltet, bei dem es überaus lustig herging und Bombita ungezählte pikante Episoben seines blutigen Berufes zum besten gab. Nach dem Cham-pagner führte er dann die Tischgesellschaft in seinen Bark, wo ihm seine Frau, eine imposante glutäugige Andalusierin, mit einer fußlangen Schere die Matadorcoleta abschnitt und — eine moderne Delila — den geseierten Simson so des Haarschmucks be-

raubte. Ein Strom von Champagner beschloß das "Nun, natürlich. Zwei meiner | feierliche "Begräbnis", das die Spanier jedoch mit a gefolgt und haben Befehl, ihn jehr gemischen Gefühlen aufnehmen werden. Bom-

bita war unstreitig der gefeiertste Matador der s Neuzeit.

Sübamerifanische Zollscherze. Man schreibt dem Berliner Export-Hachblatt "Das Echo": Guayaquil (Hauptflußhafen von Ecuador) zivilisiert sich zusehends, wie man aus folgender wahren Geschichte ersehen kann. Eines schonen Tages kommt ein deutscher Reisender vom Panamadampfer von der Merelle nach dem Bollabfertigungsamt, wo er bon einem geriffenen Zollbeamten gefragt wird: "Wieviele Flaschen Champagner haben Sie an Bord des Dampfers getrunten?" Der biedere Reisende überlegt ein wenig und sagt in aller Unchuld: Wir waren unserer fünf und werden wohl vier Flaschen Sekt getrunken haben, worauf der Beamte antwortete: Nun, so zahlen Sie 4 Sucres (die Landesmiinze zu 2 Mark); der Reisende zahlt im guten Glauben, daß das, was an Bord verzehrt wird, an Land verzollt werden muß, und tröstete sich damit, nachdem er von seinen Landsleuten ausgelacht worden war, daß ihm der Zollbeamte seinen Koffer nicht untersuchte!

- Die fleinen Diebe hängt man . ben Parifer Modewarenmagazinen machte sich seit längerer Zeit eine Frau verdächtig, die stets mit einem reizenden kleinen Terrier erschien, sich von den Verkäufern eine Menge Waren vorlegen ließ, nie aber etwas kaufte. Sie hatte eine besondere Vorliebe für kostbare Spihen, doch bald zeigte sich, daß sie sich mit dem bloßen Ansehen nicht begniigen wollte. Nach ihrem Fortgang wurde stets das Abhandenkommen der teuersten Stücke bemerkt. Man beobachtete sie und entdeckte eines Tages, daß das Hündchen, das sie auf dem Arm unter dem Mantel halb verborgen trug, darauf dreffiert war, blitsichnell zuzugreifen und das gestohlene Gut unter dem Mantel in Sicherheit zu bringen. Die Frau wurde verhaftet, der spikbübische Terrier aber — zum Abdecer gebracht.

Handelonadrichten.

Barenmartt.

Barenmerk.

Danzig, 14. Februar. Weizen unverändert ruhig. Gehandelt in inländischer blauspisig 766 Gr. 162 M., bunt 743 Gr. 169 M., helbunt 745 Gr. 168,50 M., 774 Gr. 170,50 M., fein hochdunt glasig 740 Gr. 170 M., weiß 785 Gr. 172 M., fein weiß 714 Gr. 167 M., rot 745 Gr. 166 M., 761 Gr., 769 Gr. und 774 Gr. 168 M., russischer Jum Transit Kudanta 783 Gr. 132 M. ver Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ift inländischer 720, 744, 750 Gr. 181 M., polnischer zum Transit — M. Alles 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 674 Gr. 140 M., russische zum Transit große — M. ver Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer helliso M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Better: Bebeckt. — Temperatur: — 1 Gr. R. — Winds: W.

Tonne. — Wetter: Bebeckt. — Temperatur: — 1 Gr. R. — Winds: B.

Wingseburg, 14. Februar. (Buckerbericht.) Kornander 88 Grad ohne Sack 14,65—14,75. Nachprobukte 75 Grad ohne Sack 12,20—12,55. Stimmung: Ruhig. — Brotzraffinade I. ohne Faß —,—. Rrifallander 1. mit Sack —,—. Gemahlene Massimade mit Sack —,—. Gemahlene Melis mit Sack —,—. Geschäftslos. — Wohzucker 1. Brodukt Transito franko an Bord Hamburg ver Februar 30,35 Gd., 30,50 Br., —,— bez., ver März 30,30 Gd., 30,45 Br., —, bez., ver Marz 30,30 Gd., 30,45 Br., —, bez., ver Noinz 30,60 Br., —,— bez., ver Mangle 30,75 Gd., 30,50 Br. Settig.

Pamburg, 14. Februar. (Getreibemarkt.) Weizen ruhig, medl. n. oftholst., 175—177. — Noggen ruhig, medl. n. oftholst., 175—177. — Noggen ruhig, medl. n. medl. 145—148, russ. cif. 9 Knb 10/15 108,50. — Gerfte fest, sübruss cis., — Maiz sest, Muner. nuized cif., 96,00. La Plata eif. 105,00. — Niböl loto ruhig, verzollt 46,00. Spiritus ruhig, per Febr. 26,75 Gd., —,— Hr., ver Febr.: März 26,75 Gd.,— — Br., ver März: April 26,75 Gd.,— — Br. — Kassee loto ruhig, Unisa 1500 Sack. — Betroseum sest, dien, 14. Februar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Noggen, Gerste mub Hasser sein Canbel. — Niböl loto 47,00, ver Mai 46,50. — Wetter: Regnerisch.

Pack, 14. Februar. (Getreibemarkt.) Weizen steig per April 19,92 Gd., 19,94 Br., per Mai 19,76 Gd., 19,78 Br., per Oktober 17,40 Gd., 17,42 Pr. — Rogge, per April 19,44 Gd., 15,46 Br., per Chtober 13,94 Gd., 13,98 Br. — Hass per Aluşik per Mai 14,92 Gd. 14,94 Br. — Rabs per Aluşik per Mai 14,92 Gd. 14,94 Br. — Rabs per Aluşik 22,50 Gd., 22,70 Br. — Better: Schön aber salt.

Petersburg, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Samarka-Better: Schön aber salt.

Petersburg, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Samarka-Better: Schön aber last.

Petersburg, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Samarkas Beizen ruhig, 87-/2 Kopeken. — Roggen ruhig, 59-61 Kopeken. — Hoggen ruhig, 59-61 Kopeken. — Deinsat ruhig, 140 Kopeken.

Geldmarkt.
Berlin, 14. Kebruar. Die Herabsehung bes Distonts ber Reichsbant hat, weil erwartet, keinen weiteren Einbruck gemacht, wenigstens nicht zur Beledung bes Geschäfts bei getragen; benn bei unverändert sester Tendenz erreichten die Umsähe auf den meisten Gebieten eine beschränkte Ausbehnung. Aur wenige besonders bevorzugte Esselten wurs

bei Umfaße auf den meisten Gebieten eine beschänkte Ausben reger gehanbelt.

Knefe im freien Verkehr zwischen Zu. Ikhr.
3vrozent. Neichsanleibe 90,70 bez. Preußliche Ivoz. Chinesen —,— bez. drozentige Portuglesen 66,90 bez. Mussliche Anleibe 1902 —,— bez. Eintenlose 190,60 bez. Alevoz. Chinesen —,— bez. Irsenlose Portuglesen 66,90 bez. Mussliche Anleibe 1902 —,— bez. Eintenlose 130,60 bez. Buenos-Aires —,— bez. Anatolier —,— bez. Baltimore Obio 106,76 bez. Canadoz. Pacislic 135,70—60 bez. Gottharbbahn —,— bez. Canadoz. Pacislic 135,70—60 bez. Gottharbbahn —,— bez. Bübeck-Büchen —,— bez. Augemburger Prince Henri 118,50 bez. Meridional 151,20 bez. Mittelmeerbahn —,— bez. Franzosen 139,60—50 bez. Bombarben 17,00 bez. Große Berliner Straßenbahn 187,25 bez. Berliner Hanbelsgesellsichaft 165,60—75—60 bez. Darmstädt. Bank 144,30—40 bez. DeutlickBank 243,60—75—50—60 bez. Diskonto-Rommanbit 194,10—40—10 bez. Dresduer Bank 161,75 bez. Nationalbank für Deutschland 131,10 bez. Desterr. Rrebitattien 214 bis 13,60 bez. Defterr. Länderbank 118,20 bez. Mussl. Bank —,— bez. Chaassbalen Bankverein 147,60 bez. Mussl. Bankverein 144—3,90 bez. Denterm 118,20 bez. Hugle Conto Guano —,— bez. Dhuanmit-Arust 193—3,10 bez. Hugle Conto Guano —,— bez. Dhuandit-Arust 194,20, Pascella de La Guanda Guano —,— bez. Dhuanda Guano

— Ruhig.
— Ruhig.
— Ruhig.
Aaris, 14. Februar. Französische Mente 99,67½, Itassiener 104,35, Bortugiesen 1. S. 66,90, Spanier änkere Anleihe 91.80, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, bo. Gr. D. —, 4proz. türk. unisic. Anleihe Gr. S.,60, Türkische 20,61 130,00, Ottomanbant 596,00, Nio Tinto 1595, Suez-fanalaktien 4615, Russische Anleihe 1894 —, Kussische Anleihe von 1901 —, Russische Anleihe von 1904 —, Ruhig.

Almti. Marttbericht ber ftadt. Martthallendirettion.

| Berlin. 14. Februar 1905. | | | | | | |
|---------------------------|-------------|---------------------|-------------|--|--|--|
| Fleisch p. 1/2 kg | | pubnerjunge,p.St. | | | | |
| Mindfleisch | 55-63 | Tanben p. St | (0,45-0,55) | | | |
| Ralbfleisch | 76-80 | Enten j. p. St | 1,40-2,30 | | | |
| Sammelfleisch | 60-62 | Ganfe j. p. St | - | | | |
| Schweinefleisch . | 51-60 | Buten p. 1/2 kg. | 0,60-0,70 | | | |
| Wild b. 1/2 kg | EX. P. L. | Gier. | | | | |
| | 0.65 - 0.70 | Land, p. Schod. | 4,00-5,00 | | | |
| Rotwild | 0.30 - 0.45 | Riften, p. Schod | | | | |
| Damwild | 0,40-0,50 | Butter. | -53 6 6 6 6 | | | |
| Wilbschweine | 0,25-0,45 | Breife frc. Berlin. | | | | |
| Befdlant, Geflügel | | | 115 - 119 | | | |
| Bühner alte, p. St. | 1,50-2,00 | lla bo | 110 - 114 | | | |

Rissige Haut behandelt man erfolgreich nur mit bem nicht fettenden, feinst par fümierien, in Tuben Myrrholinglycerin.

Sicher und ichmerglos wirft bas feit 30 Jahren bewährte 140 Kopelen.

Paris, 14. Februar. Getreibemartt.' (Schlußbericht.)

Weizen rubig, per Kebruar 23 00, per März 23,35, per

Bevlin. Depots in ben meisten Apothefen und Orogerien.

Berliner Börse, 14. Februar 1905.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl. 1,70. | 1 Kr. 04e 1,12\$
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl. 20,40. | Disc. Rb. 3½ Lb. 4½, Priz. 2.

| Disch. Fonds u. Staals-Pap. Bert. Pidbr. 5 125.50b Chile Gold-Ant. 41 95.756 Franzios, Silber 100.700 Meckl. Str. H. P. 31 44.00bG Darmstadt, Bank 6 120.40b BlumweMsch. Fb 5 131.250d Lise Bergoau 12 299.50bB Yogt & Wolff 132.50b Chile Gold-Ant. 41 95.756 Franzios, Silber 4 100.700 Meckl. Str. H. P. 31 44.00bG Darmstadt, Bank 6 120.40b BlumweMsch. Fb 5 131.250d Lise Bergoau 12 299.50bB Yogt & Wolff 132.50b Chile Gold-Ant. 41 95.756 Franzios, Silber 4 100.700 Meckl. Str. H. P. 31 34.00bG Darmstadt, Bank 6 120.40b BlumweMsch. Fb 5 131.250d Lise Bergoau 12 299.50bB Yogt & Wolff 132.50b Chile Gold-Ant. 41 95.756 Franzios, Silber 4 100.700 Meckl. Str. H. P. 31 34.00bG Darmstadt, Bank 6 120.40b BlumweMsch. Fb 5 131.250d Lise Bergoau 12 120.50bB Yogt & Wolff 131.250d Lise Bergoau 12 120.50bB Yogt & Wolff 131.250d Lise Bergoau 12 120.50bB Yogt & Wolff 131.250d Lise Bergoau 131.2 | 217.50G |
|--|---------------------|
| 1 00. 00. 14:112.00bBluhin.Ani.v. 1890 b 1 Wally Carl-Lilow 4 1 00. 00 Walling Hvn81 34 80. 00b linewische Rank 111 1243.46bG Rochum Gueset 110 1248.00b linewische Rank 111 1248.00b linewische Ran | 186.50bB |
| Dt. Reiche-A. 34102-30G do. do. 31 99-40B do. v. 1898 41 83.60b do. v. 1 | 98.COG |
| do. uk.b.1900 34102.30G do. Kohlen 9 207.00G Kallw. Aschersl. 10 177.00b0 Westeregel. Alk. 17 | 273.50bG |
| do. do. 3 90.75bG Cent. Ldsch 4 do.cons.Goldr. 17 40.00bG do. do. uk. 06 3 90.75bG Cent. Ldsch 4 do.cons.Goldr. 17 40.00bG Bremer Wollk 15 243.50bB Kattowitz Bergo, 10 217.90b Westfalia Cem 0 Preuss. cons.A. 3 102.30G do. do. 31 99.90G do. Monopol 11 52.40bG do. Grader. B. 4 101.50bG Orndor. B. 4 101. | 202.00bg |
| Preuss. cons.A. 31102.30G do. do. 31 99.90G do. Monopol . 11 52.40bG do. Staats Gold 4 101.80bG do. Grader. B. 4 101.50bG Dortmd.Bankver 6 Caroline b. Offib 10 282.00bG Köhler. Zuckerf. 18 311.50bG Westf. Drahtind. 10 do. uk.b. 1895 31102.30G do. do. 3 88.70bG Italien. Rente . 4 105.50b do. Mordwest 5 108.50bG NeueBod.Gs.0b. 4 101.00bB Dresdner Bank. 7 162.00bG Cassel. Federat. 12 216.50bG Kölner Bergw. V. 274 425.00bB do. Kupferwark 31 | 188.5050 |
| do. do. 3 90.7006 Kur w.Neum 4 Mexikan Anleih, 5 102.908 Südös (Lomb.) 3 68.3000 do. do. 31 95.806 Duisb -Ruhr-B. 5 115.256 ConcordiaBrgb, 18 327.006 Königs w.Laurah 11 252.806 do. Stablyerk 0 | 138.000 |
| bad.dramitoti 4 104.506 5 60. 63 101.256 Uesterr. Goldr. 4 102.008 60. 00. | 1144 0000 |
| do. do. 1900 31 100.306 E Ostpreuss. 4 105.40b do. Papierr. 41 105.40b do. Papierr. 41 100.306 Wickrain Leder 10 Bayer. St. Ant. 4 103.25b E do. 31 99.20b do. Silberr. 41 100.306 Wish. u. Hardim. 10 | 180.100 |
| 00. 00. 34100.406 Pomm. Land 34100.10b do.1860Lose 4 158.206 Kursk-Chark, B. 4 89.60b do. 44111.256 Hannoversch. Bki 6 129.50b Disch. Gasgiühl 12 341.256 Lapp. Tiefbohr, 30 287.00b Wittener Gusset, 6 | [191.90h |
| Brem. Ani. 1887 31 do. do. do. 3 87.90b PortStA.unif.iii. 3 66.90bG do. v. 1889 4 85.20bG do. 1905 XIV. 4 101.00cG Hildesheim. 8k. 7 148.50G do. Wff. w.Mwe. 12 323.25bG Lauchhamm. cv. 5 148.50bG LeitterMaschin. 7 Hamb.am 93/99 34 99.90B B Posensche 4 103.10G do. III. Soc. fr 14.90bG Kursk-Kiew 4 93.50b do. XI. 34 95.75G Königsb, Ver. B. 6 116.80b Donnersmarckhild 258.26b Leocold-Grube 7 111.80bG ZeitserMaschin. 7 | 227 405 |
| Hamb.am 93/99 34 99.90B F Posensche 4 103.10G do. III. Soec. fr 14.90bG Kursk-Kiew 4 93.50b do. XI. 34 95.75G Königsb.VerB. 6 116.80b Donnersmarckh 14 258.26b Leopoid-Grube 7 111.80bG Zeilstoff-Verein 4 do. do. 1897 3 88.90bG do. 34 99.90b MoscKiew Wor 4 89.90b Pr.Ctr.Bd 86-89 34 99.30bG Dortm.Union Lt. 2 93.76b Linden. Brauer. 18 294.00G (Aach. Kinb. 54 09.00 Col. 10.00 Col | |
| Hess. Sth. 93-99 31 100. 20bG 2 Sachsische 4 do. amort. 1892 4 89.40bG Mosco-Kursk 4 do. y.J. 99 uk. 09 4 108. 00bG Maydeb, Banky 7 134. 90b do. A. 8 20 lindenhr lings 3 87.00bB Argological 0 | 77.256 |
| 00. 01. 1099 0 87.9006 00. 034 99.9006 Mosco-Rissan 1, 1902 4 89.9006 Mosco-Rissan 1, 4 96.100 do. 0. Friedband 4 111.000 do. 15 wenthr. 12 Louise Tiefb. Ph. 10 108.000 Allg Britonni 14 | 309.75bG |
| 00. 00. 00. 00. 00. 00. 00. 00. 00. 00. | 158.906 |
| Brandenb. Pr.A. 3 1 do. do. L.A. 4 102.90B do. BodCr. 5 113.00bB Rissan-Kozlow 4 93.25b do. do. do. 34 94.50bG do. Creditb. 5 1122.30b Dusseld Fisan. 0 119.25cG Mark-Weif Brown 17 257.10B 5 Brass Fi R 5 | 117.500 |
| | 155.75bG |
| do do VI VIII 2 I West Land A 1102 200 Charles and A 1 00 ACCID Breaks B 21 OF ORIGINAL CO. L. A 1400 CO. C. L. A 1400 C | 99.00bG 123.50bG |
| Ostpr. Prov. Obl. 3 99.206 do. do. 3 99.206 do. | |
| Part No. 200 Westp. ntr. 351.003.200 do. 1038 | 143.90b |
| do. do. 3 (Hannovrsch) 4 do. Kronenr, 4 98.25 bg do. Erganz, Netz 5 102.00 bg do. XIII. 1919 4 102.20 bg Pr. Rod Grad1 7 148.25 bg do. Pagierfahr 1/9 314.00 g Neue Red. A. 610 156.10 No. 10 | |
| Rhein, Prv0bl. 34 95.50G do. 33 100.10G do. Steatsr. 97 34 89.60bG Gotthardbaha 3 112.75bG Gottr. 80 9 201.50bG Engl. Wolfwaren 8 123.50bG Niederl Kohlenw 3 112.75bG Wagnin Str. 6 | |
| 10. 10, Al. All. 0 | 161.00b |
| do. do. 14 105.25b Kur u Neum 4 103.30bG do do Pez 6 46.10bG Centr Pac 1949 4 100.90G do XXIV. 1912 34 96.75G do Prandor - Rk 7 142.25bG Fraund Maschin 10 328.00G (Thersoth Fish R 5 147.96b V Fish B 5 147.96b | 1411 50160 1 |
| mest. FM: Ant. 3 88.756 00. 00 34 100.106 Lissabon. St. A. 4 85.8006 00. 00. 1929 3 88.406 00. Kleinb0bl. 4 1100.006 Reichsbank | 104.65G |
| 0. 40. 41.09.20G do. 4.10.2.20G do. 4. 27.12.20G do. 20G do. 20G do. 4. 27.20G do. 20G | |
| Westpr. PrAnl. 34 Posenscho 4 103.406 Figure Attion do. II. Inc. E. 4 85.75G Rhn. H. Pf. 83-85 4 100.706 de. Westf. Boder 7 147.25G Georgian Brw. 34 110.0006 Oppoint Com. W. 5 178.25h Improved 818.7 1.3 | 1169.36b |
| | 91 900 |
| do. do. 87/93 31 98,758 3 98,806 4 103.3066 Aach. Mast.abg 6 128.756 Wiadikawk. 98 4 90.256 do. Comm. 0. 31 98,806 5 do. 31 100.0066 Alg. Dt. Kleinb. 0 79.8066 Repenhag. 8 I. 41 80.006 Gersch, Glash 11 222.2566 Pcs. Sprit-A6.14 230.0066 London 8 I. 42 80.006 Gersch, Glash 11 222.2566 Pcs. Sprit-A6.14 230.0066 Kepenhag. 8 I. 43 80.006 Gersch, Glash 11 222.2566 Pcs. Sprit-A6.14 230.0066 Kepenhag. 8 I. 43 80.006 Gersch, Glash 11 222.2566 Pcs. Sprit-A6.14 230.0066 Kepenhag. 8 I. 43 80.006 Gersch, Glash 11 222.2566 Pcs. Sprit-A6.14 230.0066 Kepenhag. 8 I. 43 80.0066 Kepenhag. 8 II. 43 80.0066 Kepenhag. 8 III. 43 80.0066 Kepenhag. 8 II. 43 80.0066 Kepenhag. 8 III. 43 80 | 112.40b |
| Berliner St. Am. 31100.006 Rh. Westf. 4 103.306 Braunschw, Ld. 51128.006 Seat clert lintr 3 144.756 Rh. Anthray Kohl 8 141.60h | 20.47G |
| 60. 1082-90 31 99.80B 10. 00. 31100.000 Urstsider 44135.10bG Anh.DessauPtor 4 Sachs. Bodencr. 341 99.50G Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Ward Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Kalkw 7 119.50bG Warf Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Rodner B. 641144.00G Gladb. Spinnar 1 0 170.00G Rh. Warf Rodner B. 641144.00G 170.00G Rh. Warf Rodner B. 641144.00G 170.00G Rh. Warf Rodner B. 64114.00G 170.0 | 4.1925G |
| 201. DOG 12 12 12 12 12 12 12 1 | 81.25B |
| Bromberg, St.A. 34 98.60G de. 34100.500 Nederlausitzer 34 73.90 Rr. Hann, H. B. 34 96.786 Westd Bodenor 4 701.2060 Inwastra-Papiere. Wallasche Mech 9 380 0006 Richards M. W 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G Jan 171 227 5006 West Bromberg St.A. 34 98.60G West Brom | 81,00G 85.1ubG |
| do. do. 4 102.566 Schi. Holst 4 103.306 Dester. Staatsb. 5 139.906 Brian.XVI.XVII. 4 101.0066 do. do. 11. 31 95.706 Accumulat Fab. 121 223.006 Hannov. Masch. 20 400.006 Romback. Hutt. 8 219.8066 do. 12 31 32 33 34 35 35 35 35 35 35 | 84.550 |
| Uassette ot. n. of So. for 1 Co. 131100.000 Co. 000.000.00 Co. 131100.000 Co. 000.000.00 Co. 131100.000 Co. 000.000.00 Co. 000.000.000.00 Co. 000.000.00 Co. 000.000.00 Co. 000.000.00 Co. 000.000.0 | 81.20B |
| Grefelder St. Al 31 99.30G Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G Gotthardbahn .6.e do. VIII. 32 96.50bg Bayer, Pram. A. 4 175.25G | 210.456 |
| and the state of t | Patricio 1043 |
| Eberf. St0.99 4 102.756 Odin-Mind.PA. 34 137.75b Mittelmeer | 18.306 |
| Hann, St. A. 95 34 99.600 Libberker do. 34150.000 Print Henry . 4 113.600 Frit H. S. XIV. 4 101.000 do Hynoth . B. A. 147 00 Merch . B. | 16.1856 |
| 11 279 500 Maint 1000 - 11 11 12 12 13 13 14 15 15 15 15 15 15 15 | 4.190 |
| AUIA SILA. 1.98 31 99.205 Applications Cont. 12 School Frank 12 262.2500 do. do. 1903 34 95.75 Mg Ray 11 159.000 Reven Flatter 17 1837, DOS Nave Reven Flatter 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 | 81.406 |
| Magdeburger 3 100.006 Ausland'sche Fonds Ischipk Finstw 12-23-256 do. do. 1908 31 95.756 Brasit Bankt. 12-30-06 B | 81.35h |
| 00. 00. II. 34 90.200 00. Uregitt 4F1103.78G Berlin, Elekt. W. 34 200.000 17 250.900 Siem. & Halekel 5 194 804 Siem. & Halekel 5 Sie | 169.306 |
| Stetling Statut 3 99, 1106 44 50, 31886 Feb. was step stiff 4 10, 31886 Feb. was step stiff 4 | 85.15bB |
| Wieshad. 1901) 31 99.40G Bulg.G.H.A.mittl 6 do. etfr. 1830] 4 101.80G doStrel. HPf. 4 91.75bG do. Wechsler-B. 5 105.00bB Blemarckhotte 16 309.00bG Huldschlasky 6 137.90b Ver.Cola-Ritw.P12 271.10bG Zolf-Gorposs, Ideias | 324.305 |

Unbefugt. Wetter=Aussichtenite verfolgt auf gr. d. Berichte b. Deutsch. Seewarte u. 3w. fur bas norboftliche Deutschlanb 16. Februar. Beiter bei Boltengug,

17. Februar. Wolfig, mit Sonnensichein, gelinde. Sväter bebestt.
18. Februar. Bebest, Niederschläge, lebhafte Winde, milde.

Telegraphifcher Wetterbericht

| المتحدد المتحدد المتحدد المتحدد المتحدد | | | No. of Concession, Name of Street, or other Designation, or other | |
|---|--|--------------|---|----------------------|
| Stationen. | Bar.a.G. u. b. Dicer resipieg. reb.i.mm | Binb. | Better. | Politica Bolitica |
| Christiansund | 768 | 92 | Schnee | 1 |
| Stagen | 761 | WN W | | 8 |
| Ropenhagen | - | | - | - |
| Stockholm | 758 | | be bedt | - 1 |
| Haparanda | 745 | 10 | wollig | -10 |
| Bortum | 769 | SW | Regen | 2 |
| Hamburg | 770 | SW | be b'dt | - 2 |
| Swinemunbe | 771 | SW | wollig | - 5 |
| Menfahrwaff. | 770 | SW | wifls. | - 6 |
| Memel | 768 | SW | h. bed. | -1 |
| Scilly | 777 | nnw | Regen | 9 |
| Frankf. a. M. | 774 | 6 | be bedt | - 2 |
| München | 776 | SW | h. beb. | - 9 |
| Chemnis | 775 | em | wolfig | - 9 |
| Berlin | 773 | E 533 | heiter | - 7 |
| hannober | 773 | W | bebeckt | - 5 |
| Frealou | 774 | nn | heiter | - 7 |

Frachtbriefe

mit Stempel der Königl. Sisenbahn-Direktion in Bromberg Liefert ohne Firma 6,80 M., mit Firma 7,50 M. à 1000 Exemplare franko jeber Bahnstation, Gilfrachtbriefe 50 Pfg. mehr. Gegen Nachnahme.

Gruenauersche Buchdruckerei Richard Arahl.

Fritz Bley und Frau Ida geb. Riedel.

Bausbesitzer

von den Vororten Bromberge

findet nunmehr am Donnerstag, den 16. Kebrnar, abends 8 Uh in Vorreaus Restaurant, 4. Schlense statt.

Distretion Chrensache!

Frl., Anf. 20er Jahre, ev, mit einem Vermögen v. ca. 50 000 M... incht, ba es an B tanntich, fehlt, bess. Beamt. resp. Landw beb. Verheir. Off. u. "Hedwig 46" a. b.Gst. b.Z.

Frage burd bie Beitung laut: Ber mich haten möcht' gur Braut.

Bin eine Polin nett und fein Und hasse dies Alleinesein. Wer denft so wie ich, der me be sich

unter D. 60 an b. Gefchit. b. 3.

Gine nette jg. Dame, 213ahre alt, 15000 A. Verm., w.d. Befanutich m. foild. Drn zw. Heirat. Officvil.m. Bild n. O.B. hanptpostl. Bromberg.

Raufm. Unterrichts- Ruftitut

A. Engelhardt

Broip, gratis n. franto.

Relief = Malerei!

Der lette Aurfus f. Brom-

berg beginnt. Anmeldungen täglich von 9-12 Uhr vor:

mittags und 3—5 Uhr nachm

Gründl. Alavierunterricht

gegen mäßiges Honorar wird erteilt Wollmarkt 14, II.

Technikum Neustadti. Meckl.

Ingenieure, Techn., Werkm.,

Maschinenban, Elektrotechnik

Buchführung.

Einzelunterricht wird geg n mäßis ges Sonorar erfeilt. Ang Bunich Stellenbesorgung. Anfr. n. B. 5 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

TechnikumRudolstadt

Progr. frei.

Habe Telephon Ur. 772.

E. Wegner, Dachbedermeifter, Danzigerftrafe 102.

Bewasch. Gardinen ze.

werden nach neuefter Merhode ge-ipannt, repeffiert n. appretiert 2c.

Billigfte Berechnung bei ichnellfter

gegen Teilzahlung von 15 M.

pro Monat

(unter 20jähriger Garan ic)

Conrad Junga, Bahnhofft.88.

Mehr gute Tamenmast. 3. verl.

Boweft.3, vis-à-vishauptp Woyak.

Glegante Berren: n. Damen: Mlasten gu verleihen Bempelftr.5.

Geldmarkt

18-20 000 Mart

gur 1. Stelle von fofort gefucht. Off. n. R. T. 90 a. b. Gidift. b. 3.

Alngul, gef. gum 1. 4. 05 auf burchaus fichere Spothet 5-6000 Mark

B. bef. u. A. R. 106 b. Gefchft. b. 3

300 Mart gegen gute Sicher-heit von fofort gesucht. Offerten u. A. Z. 14 a. b. Geschft. b. 3tg.

30 000 MR. auf ein lands lich. Grunbft.,

10000 Dit. auf ein Saus ginter E. S. an b. Gefdafisft. b. 3.

10000 M. 2 St Stadtgrbft. 3 very Melb. n. K.W. 20 a.d. Gichft.

Wer Geld

Berftellung iamtlicher Arbeiten

re u. mitt!. techn. Lehranstalt für hinen-, Elektro- u. Bauingenieur itekten. Hoch- u. Tiefbautechniker

Elekt Lab Staati Priif - Commissar

Bahuhofftrafe 7, 1 Tr.

Gedicaene

prattifche

Mushilba.

für ben faufm. Bernf.

Stellenverm. foften:

los. Honorar mäßig.

<u>ጀ</u>ውውውውውውውውውውውውውውውውው ውውውውውውውውውውውውውውውውው Die Berfammlung der (113

SUPPRESENT STATES Statt beionderer Ungeige. Die Geburt eines mun: teren Jungen zeigen boch. (1362 erfreut an Max Heyden n. Fran Ida geb. Haller.

Bromberg, 14. Tebr 1905. anaanaana aanaaanaa

Um 13. b. Mis. verstarb iach langem Leiben mein ieber Drann, nufer guter Schwager, Ontel und Großvater, ber Schneibermeister

Rudolf Godlewski im Alter von 76 Janren. Diefes zeigen tiefbetrübt an Die trauernden Minterbliebenen. Bromberg, d. 15. Febr. 05. Die Berrdigung findet Freitag Nachm 3 Uhr vom Trauerhause Vorwerkir. 3 ans statt. (2572



Die Beerbigung Bosenerftrage 34, Wollmarkt, Rameraben, bes Schneibermeifters Rudolf Godlewski

5. Romp., finbet Freitag, ben 17. b. Dis., nachmittags 3 Uhr, bom Tranerhauje Bormerfftrage 3 Autreten bes Chrengeleits um 21 g Uhr am Vereinstokal, Restaus rant Dickmann, Wilhelmstr. 71. ev.) Der Borstand.

Montag, den 13. b. M. ocricier nach kurzem fame: en Leiden mein innig ge= ebter Diann, unter lieber Bater, Sohn, Schwieger-ohn, Bruber u. Schwager

Emil Roguschke m 35. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt im Ra-

nen ber trauernben Sinter-Frau Elise Roguschke.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Eranerhause Thornertraße 30 aus ftatt.

Geftern Abend 91/2 Uhr verschied fauft nach langem Leiben unfere herzeusgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,
bie Bit we Cäcilie Weckwarth

geb. Biegel. Dies zeigen tiefbetrübt an Die tranernden Sinterbliebenen. Die Beerbigung findet Freitag, nachm. 31/2 Uhr vom Tranerhanse Prinzens hal. Naklerstr. 50 aus statt.

Befanntmadjung. Am Donnerstag, b. 23. b. M.

finbet zwischen 8 llor vorm, und J. Girnatis, Dauzigerft 141 1 Uhr nachm. auf bem Jagb: (früher Bahuhofstraße 90). fchüter Exergierplat ein Schießen

mit Scharfer Munition ftait, an tiefem Tage ift ber Blat und bas umliegende Gelande fur

jeben Bertehr gefperrt. Bromberg, ben 15. Februar 1905.

Jufant. Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

Taveten:Auftion.

Donnerstag, b.16.Febr.er., borm. 10Uhr, werbe Theaterpl.3 Taveten u. Borden gegen Bargahlung versteigern. 82) Crohn, Anttionator.



Strenet d. Bögeln %utter!

Großer Husverkauf

aller Arien, nur moderne Sachen ju bedentend herabgesehten Preisen.

Rein seidene Luifine-Blusen reich mit Giniaben garniert - hochmobein gearbeitet für nur 13,50 M. p. Stück.

Max Aronsohn, friedrichoplat Ur. 9, Ede Barenftrafe.

Bromberger Reinigungs-Institut Solcinitar.13 3nh. A. Seelmann Solcinitar.13

Aciniqung &

von Schan-, Mohnunge- und Flurfeuftern, Glasdachern, Aronleuchtern. Transparenten, Beidäftsluternen, Rirmen, Ralonfien, Aufboden, Treppen, Teppiden und Länfern. Spezialität: Bohnern von Aufboden und Reinigung fompletter Mohnräume.

Preise solide.

Musführung gewissenhaft.



Wir discontieren zur Zeit

Prima-Wechsel mit

Vorschuss-Verein zu Bromberg,

rauerhüte

empfiehlt

in grosser Auswahl

Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2 Lieferantin des Lehrer-Wirtsch.-Verb.



Punsch-Essenzen Cognac

Tafel-Liqueure Herm. Jos. Peters & co. Nachi. Köln a/Rh. empfiehlt in jeder Preislage Emmericher

Buchhalter, 28 J., firm in all. Bureauarbeiten, welcher auch mit Erfolg gezeist ift, tautionsfähig, zur Zeit in größerer Fairif in ungefündigter Stellung,

Stellen-Gesuche

iochte fich umftanbehalber bei ändern, Branche gleichgiltig. Gest. Angebote mit Angabe ber Höbe bes Salars unter **R. M. 583** an die Geschäftsst. d. 3tg. (35

Ein junger Kaufmann, 323 incht Stellung. Nah. Off. erh u. B.O.37 Boftamt Schwebenhöhe Jung. Mann m. fdon. Sanbidr. idriftl. Arbeiten. Offerten unter R. 8 an bie Ge'dafteft. b. 3tg. Gin anft.jg. Mabch. fucht Aufw .: Stelle f.b.gug. T. v.fogl. Bieftaur u ausgefchl. B.erfr. Wilhelmftr.32,I

· Stellen-Angebote =

Wer Stellung sucht: perfange p. Karie die "Allgemeine Vakanzen-liste", Berlin 112, Neuehochstr.

Maenten und Plakvertreter a. Holz. Rouleaux u. Jaloufien d. Hochter Provision stets und fiberall gesucht. Hermann Niesel, Holzekonleauxen. Jasonsienfabrit, Weurode i. Schl.

Gin Schmiedegeselle (Schirr. fann bei to bem Lohn eintrefen. E. Till, Schmiedemeister, 111) Bromberg, Maugftr. 13.

Ralf-Biegelstreicher für Monat April gesucht. (2328 H.Gehrke, Schwebb., Linienftr. 18.

Ein tüchtiger, nüchterner Schmied 3

wird gesucht. Viftoria-wentle. Tücht. Acquisiteure " Mgenten Bibing. fucht Baterländifche Bich Berfiderungs-Gefellichaft ju Dres-ben, Berderftr. 29. Fefte Brumien. Miteutichadig, banernber Lahmheit bei Pferden ohne Zuschlagsprämie. Conlantefte Schadenregulierung.

Stellung als Enchhalter, Sehretär, Ausbild. Preismäß. Proppettegrat. Bisber über 1000 Keamte verlaugt. P. Küstner, Leipzig. Schl., Könneristraße 26, I und II.

Per sofort gesucht

Filialleiter f. b. Stäbte Brom-berg, Frankfurt a. D., Granberg, Frankfurt a. D., Gransbenz, Roûcot u. Benthen i. Schl. Bureaniätigk. Fachkenntn. nicht erforberl., nachweißl. groß. Eink. Lebensftell. Einlage 1500 bis 1800 M. Ferner Reisende, Berkäufer, Kontoristen, Luckshalter, Kasi., Lusich, Lagerist., Maschinisten, Techniker i. Liefs, Hochs u. Eisenbau. Tägl. üb. 100 off. Stellen. Burean. Berband, Reform", Posen. Halboristraße Nr. 11. Anton Radlewski, kausm. stednisch. Stellenverm. tiler.

präm, Holzrouleaux fabrik für ihre Fabrikate, sowie einiger Neuheiten für Gastwirte. Off. Neuheiten für Gastwirte. Off. bei Angabe von Referenzen an C. Klemt in Wünschelburg 1. Schl. (55

1 ordtl. Autider wird verl. Voigt, an ber Raiferbrüde.

2 Lebrlinge gur Griernung ber Goldidmiebes tunft fonnen fofort ob. 1. April cr. gegen wöchentl. Berautung eintr. Oskar Unverferth, Goldw.-Habrif, Danz g rftr. 139.

Ginen Lehrling fucht Otto Czenkusch, Badermitr, Schleusenau, Friedenur. 20. 101

Ginen Lehrling fucht A. Hennig, Tapezierer und Deforateur, Bahnhofftrage 55.

Ber iofort ob. 1. Apri cr. fuche

2 Lebelinge mit guten Schutennniffen gur taufm. Ausbildung, Monatliche Bergutung wird gewährt. (108

Oskar Unverferth, Bauswart,

finderios od. Witme ohne Anhang, per 1. April gefucht. Restettanten wollen Off. unter Z. Z. 29 in b. Geschäfisst, d. Ztg. niederlegen. Hoeske, Mittelftr. 53.

Arbeitsburschen, welche bei Mialern ichon gearbeitet haben, fonnen fofort eintreten Schleinipüraße 15.

n allen Kontorarbeit, firm. Off, nit Gehaltsanfpr , Photogr. und Beugnisabidriften bei nicht freier Station an B. Lovy, Culmfee Wftpr. Bolnische Sprache erwünscht. Bum 1. 4. 05 für flein, herrich. Saush, nach Berlin eine erfahrene

Köchin gesucht.

Melbgu. erb. Biktoriafir. 7, I Alleinftehende Dame fucht für ihren Haushalt ein auverläsiges Mädcen vom 1. März. Vor-ftellung nachmittaas von 1—3 Uhr. Fran **Lippmann,** Gammftr. 1. Beffer. Mädden für afles, Stütz jum 1 3. n. 1. 4. gejucht Mäddenheim, Bahnholftr. 57.

Damen Lebensftellung. Damen Reifedamen nicht unt. 25 Jahren Serforder Corfettfabrik

A. Strasser & Cle.,
Serford i/Westf. (78
Offerten mit Bild und Zeugnisabichriften erbeten.

Ein gewdt. Stubenmädchen, bas fervieren u. ichneibern fann, ird zum 1. April verlaugt Melbungen find zu richten an Fran Erna Levy, Hohenfalza (Inowrazlaw), Soolbadstr. 11. gg. Mabchen, b. b. Schneiberei grundlich erl. w., f. fich melben Rinfancritrane 53, I. Maddy. Bromb.n. Berlin b hoh. L 3.1.4.05 sucht Fr. Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhoistr. 12.

Lehrmädchen

ans anfranbiger Familie gefucht. wird jofort perlangt Boienr.

· Wohnungs-Auzeigen »

23. Wohnung m. Untree 2c. Bastodigel. Pringenftr. 8E. **Leohn.**, pt., 2 3., Kab., Küche m. Gas u.Rell. v 1.4.05 3.vm. Lindft 5,I Schleinitiftr. 17 eine Bart. Wohnung zu vermieten 1. 4. 05. Thornerstr. 61 2 Stuben, Rüche mifefell. m Rolle u. Wohn. 1-Stub. v.1.4.3.v. Berlinerftr.29,I Sine Stube (Sof) v. fofort ob. fpater au verm. Kornmartt 4.

Bahnhofftr. 16 eine Wertstatt Mittelftr. 19. Rah. Gammft. 24. 1 gr. od. 2 fl. möbl. Zim. m. Richenben, od. Rochgel, sucht ein Ehep. Gig, Betten, Off. m. Preisang. u. A. B. K. an d. Gichst. d. Z. Diöbi. Bimmer (ungen.) gef. Off. unter T. D. 4 a. b. Wichfit. b. 3

Sin fleines möbl. Zimmer, jeparat. Gingang, fofort zu berm. Bahnhofn.91,11,1, unw.Danzigerft. 1 ober 2 mobl. 3immer Wilhelmftr. 22, neben Regierung u. hauptfteneramt, v.1. Marg 3. vm.

2 möbl. Zimmer v. 1. 3. 05 gu-verm. Bahnhofitr. 12, 1 Tr. rechts. sucht gegen hohe Provision die seit 26 Jahren bestehende, 6 mal 2373) Gammitraße 24, 1 Tr.

Penfionare

finden gute Anfnahme bei (2364 Fr. Director Schild, gepr. Lebrerin, Töpferftrafte 5, pt. Ifs.

Chillerpenfion in gut. Pflege n. wiffenich. Betrieb. Meld, nimmt entg. Literar. Burean, Königft. 39. Gute Benfion find. Geminariftin und Schülerin für 400 Mart. Off. unter J. K. a. d. Geschäftsst. d. 3tg.

Off. n Z.100 an bie Weich. b.3tg. 2 Rnaben ober Mabden finden gute Benfion bei magig. Br ife

in gesunder Gegend. (15-20 Din. bon b. Schulen entfernt liegt Villa im ichon, arten.) Bef geeign.f.blut= armeRinber. Nah. Billa 3 Bleichfelde.

Ein Wiehemohnerin f. gleich ober fpater gennagt Benneftrage 13. Eine Mitbewohnerin gefucht Rirchenftr. 9, hof part.

· Kauf und Verkauf »

1 gebr. Treppe, ca 3m 1 . 3. Speich., fucht 3. fauf. MaxJacob, Kujawst. 9 Gin Grundftud nebft 2 Morgen Banb ninftandshalber gu verfaufen. Kaszynski, Schleufenau, Chauffeeftr. 62. Pianino, f. gut erhalten, 2 gut erh. Sofas weggingsh. 3u vert. Schulftrafte 3, 1. Cadé Dfen, vorz. bren, nend, auch f

Geschärtslofal geeign., wegzugsh. zu vert. Eculftrafe 3, I. 2 leichte Schlitten find bill. 31 verfaufen. Bahnhofftraße 77.

Hardis Anntor mein. Colonials warens u. Destillationsgeschätels jude ich p. sofort reip. später eine gewandte Buchaltetin, in allen Kontororbeit, sirm. Ost. mit Gehaltsauspr, Abotogr. und Dezeiekicheiten bei eine gute Messina-Früchte ampsiehlt.

Wilh. Hildenbrandt, Bahnhofstr. 3. Fernspr. 27.

Savol* ift bei ben höchsten Berrschoften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar tröftig, seiden-weich und geschmeidig, stärft u. er-frischt die Kopshaut. Ersrischend und wohltuend für die Nerven.

ist das vorzüglichste Haarwasser der Welt

Javol* in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, M. 2 .- , Doppelft. Mt. 3.50, Reiseflasche M. 2.25. (Für fehr Haar fordere man Javol* zu gleichen Preisen in weißen

Flaschen.) In den Parsümerice, Drogen-, Coiffeur-geschäften, auch in vielen Apothefen. Beschreibungen, Gutachten fostenfrei durch Wilh. Anhalt G. m. b H.,

Ofiseebad Ro.berg. Birb ausgesprochen: jawohl. Bertaufsstellen burd Schaufenfter-beforationen und Blatate tenntlich.

Suffen! Ber baran leib., gebrauche frillenden n. wohlschmedenben Kaiser's Brust - Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. bewis. ben sich. Eri. b. Susten, Seiser= feit, Ratarrhu. Berichleimung. Pafet 254 Riebert beitWebr. Nuvel Juh. Ed. Achdel, Carl Samidt, A.Buzalla in Bromb, A Wegner in Schlenf., Lew. Meheriohn i. Schulig.

Reftanr. Echaumenber Becher Danzigerstraße Nr. 36. Donnerstag, 16 Febr. 05: (Große&

Burft- Eifen! (eigenes Tabrifat) mit mufifalijch Unterhaltung, wozu ergeb. eintab. J. Borowski.

Jurek's Restaurant Bleichfelber: und Schillerftr.. Gde.

Bagentemile in vermieten. Donnerstag, b. 16. Februar : Warschauer flaki-Effen!

> Restaurant Ikier Babuhofftraße 87.

Donnerstag, b. 16. Febr. : Lettes Burit Egen! wogn ergebeuft einlad. Otto Radek.

Vergnügungen

Restaurant und Weinfinben Falstafff, Tucheransichant' Friedrichite. 45. Täglich von nachw. 5 Uhr ab: freiskonzert

b. Glite- Damenorchefters Eltrieda. Anertannt gang vorzügliche Mujit.

Donnerstag, b. 16. b. Mit8 .: Bodbierfeft mit Bodwurft und mufifalifch. Unterhaltung, Rnaben finden Pettfiott worn gang ergibenft einiadet (2361 Oft ern gute mit Beaufichtigung b. Schularbeit.

Concordia. Soute Mittw. alle Karten gültig. Vorverfauf in de befannten Geschäften. Gewöhnliche Kaffenvreife: Bum legten Male ber

!!Wunderkessel!! Der brennende Gisblod

Roche mit Kälte onnerstag neues Brogramm Baronesse van Meeren Circus auf der Bühne. Lea Leony

Bon d. Brettern zum Brettl Deutsche Gefellichaft für Runft und Wiffenschaft.

Singafademie Probe Donnerstag, d. 23.2. 8 lihr Hôtel Adler. (501

Stadt-Theater.

Mittwoch (zu fleinen Preisen): Bromberger Leben. 2 leichte Schlitten sind bill. n verkaufen. Bahnhoistraße 77.

Sofa und Aleiderspind bill.

g verk Damigerstr. 162 Utelier.

Dor Comnessan.

po. 100 Mt. aufwärts(auch wenig.) zu jeb. Zwede braucht, fäume nicht, wende fich iofort an bas Bureau "Fortuna", Königsberg i. Pr., Franz. St. 7. Ratenw. Rücks. Rückp. 12000 Dit. fof. eritit 3. verge: ben. Emil Fabian, Mittelfir. 22 Geld: Darlehn fof.3114,5. 600 an 3.cb. jed Sobe a. Schuldich., Bechfel, Bolig., Levensbi., Stp., a Mat. Abz. G. Lölhöffel, Berlin W. 35. Rüch.

Arac - Rum Waren Expedition